

Zu knappe Erhöhung.

Zu der gestern schon kurz unter Depeschen gemeldeten Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 10 und 15 Prozent im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags ist noch nachzutragen, daß die Sozialdemokraten verzweifelt um eine Erhöhung der Unterstützungssätze um 30 Prozent gekämpft haben, deren Notwendigkeit die Abgeordneten Brey und Hoch eingehend begründeten.

Die Bürgerlichen verstanden sich jedoch nur zu der mitgeteilten unzureichenden Erhöhung. Bei den Abstimmungen wurden die Anträge der Sozialdemokraten auf 50 Prozent Steigerung abgelehnt; ebenso ein sozialdemokratischer Alternativantrag auf 30 Prozent Erhöhung für die Hauptunterstützungsempfänger und 20 Prozent für den Familienzuschlag.

Frau Schröder (Soz.) begründete dann einen Antrag, die jugendlichen Erwerbslosen in die Unterstützung einzubeziehen, soweit sie bereits Erwerbsarbeit ausgeübt haben. Der Antrag wurde angenommen.

In der weiteren Abstimmung wurde nach der Regierungsvorlage beschloffen, die Höchstsätze so zu gestalten, daß das vierte Kind den vollen Zuschlag erhält.

Bei Beratung der Bedürftigkeitsprüfung forderte Frau Abg. Schröder (Soz.) nochmals die Streichung dieser Vorschriften.

Die Ausschlußberatung wird am Freitag fortgesetzt. Die Verabschiedung des Gesetzes über die Erwerbslosenfürsorge ist Freitag nachmittag durch das Plenum zu erwarten.

Trauerfeier für Robert Dismann.

Am Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr traf der Lloyd-Straßen-Restaurant in Bremerhaven mit der Leiche des verstorbenen Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Robert Dismann, ein. Viele Delegationen der Arbeiterbewegung hatten sich zum Empfang an der Anlegestelle versammelt. Der Hauptverband des Metallarbeiterverbandes hatte aus Stuttgart drei Vertreter entsandt. Gegen 12 Uhr mittags wurde der Sarg unter den feierlichen Klängen einer Kapellensuite dem See übergeben. Eine nach Hunderten zählende Menge begleitete den Sarg hinaus an dem Hafen heraus zur Bremerhavener Landstraße, wo der Sarg aufgebahrt wurde.

Am Freitag um 8 Uhr fand in dem großen Saalgebäude der Lloyd-Straße die erste Trauerfeier auf deutschem Boden für Robert Dismann statt. Der auf hohem Metalleck stehende Sarg war mit blauen schwebenden Vorhängen geschmückt. Vor dem Sarge standen Engelblüt und Gänsefuß des Bremerhavener Volkslieds hielt der Bremerhavener Seemannsverein des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Landgraf, die erste Trauerrede. Er sprach dabei auf die Tugend, daß Dismann heute als Mann an der gleichen Stelle aufgebahrt sei, wo er am 1. September 1924 zum letztenmal auf deutschem Boden seine glühenden Worte an die deutschen Arbeiter richtete. Für die Bremerhavener Seemannsvereiner hat Dismann die Kampfbanner Robert Dismann gesetzt.

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes führte darauf hin, daß Robert Dismann von der Metallarbeiterbewegung herkommen war, nach dem er zu sehen, was dort die organisierten Metallarbeiter der gegenwärtigen Kampfgenossenschaft der Metallarbeiter einzufließen, dieses Wort sei ihm gelassen. Die amnestischen Metallarbeiter seien der Metallarbeiterbewegung beigetreten, aber Robert Dismann habe als Vater und Beschützer geübt, mitten aus einem arbeitenden Leben herauszutreten.

Engelblüt und Engelblüt beendeten die erregende Feier. Die gestimmte Musik wurde ungefähr 2000 Menschen, gegen deren Kommen der Seemannsvereiner den feierlichen Abschiedsfeier Dismanns das höchste Geleit durch die uns geliebten Gassen schmückender Straßen Bremerhavens zum Schluß. Von dort wurde der Sarg kurz nach 6 Uhr mit dem Zuge nach Hamburg übergeben.

Scheidlungsgebungen.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat heute nach Entschluß der Delegierten ein Verbot ausgesprochen an dem Metallarbeiterverband abzugeben, in dem es u. a. heißt: „Sonderlich bedauert durch die unvollständige Abklärung vom Tode Robert Dismanns, des Führers des Deutschen Metallarbeiterverbandes, freudig mit Euch unser herzlichstes Beileid aus. In demselben Jahr hat er am Tode erkrankt, immer unermüdet und bereit um der Einheit, seines Berufsbrüder und der Arbeiterklasse auf der Seite zu stehen. Wir werden ihm ein gutes Gedenken bewahren.“

In dem Beileidsbescheid des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes an den Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-

verbandes wird kurz zum Ausdruck gebracht, daß Dismann gerade auch für die freierwerbliche Beamtenebewegung so oft ein tiefgehendes Verständnis gezeigt habe. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wird bei dem Beileidsbescheid Dismanns durch seinen Vorsitzenden Jansen vertreten sein. Weiter Beileidsgebungen sind eingetroffen vom Direktor des Internationalen Arbeitsamts in Genf, Albert Thomas, vom Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes Brown, vom Vorsitzenden des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes in Frankreich Jougla, vom Vorsitzenden der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei und vom Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion des Danziger Volkstages.

Anglaubliche Anklage!

Kurz vor dem Volkstische, am 10. Juni 1926, sprach in Seyditzberge der völkische Redakteur Hans Gottenrot. Er setzte sich für die Fürsten ein und sagte, der ganze Volkstische wäre eine jüdische Mache, um das deutsche Volk noch rechtloser zu machen. In der Diskussion traten ihm sieben Anhänger des Volkstisches entgegen, u. a. auch der Gauferretär des Reichsbanners Ernst Wille. Letzterer drückte seine Verwunderung darüber aus, daß sich Gottenrott insbesondere so für den König von Preußen einsetze, wo doch am Kopfe von fast zwanzig Urteilen gegen ihn (u. a. auch wegen Diebstahls) steht, „Im Namen des Königs“.

Nachdem Wille die Schmähungen gegen Ebert, Scheidemann, Göring und Weimars scharf zurückgewiesen hatte, ging er auf das eigentliche Thema der Fürstenabfindung ein und sagte dazu das Nötige. Zum Schluß forderte er alle auf, beim Volkstische mit „Nein“ zu stimmen, da die Fürsten sonst ungeheure Vermögen erhielten, und das deutsche Volk weiter geschädigt würde. Gaben die Fürsten erst wieder die ganzen Werte in der Hand, dann haben sie Mittel zur Agitation und werden alles daransetzen, wieder Monarchen zu werden, dann wäre es aus mit allen Volksfreiheiten, und der Absolutismus würde wiederkommen.

Hierbei knüpfte nun Wille an Jassalles Reden über Verfassungswejen an. In seinem Vortrag darüber, betitelt „Was nun?“ kennzeichnet Jassalle den Absolutismus und jagt, daß ihm gegenüber keine Gefühlsdujelei und kein Kompromiß am Platze sei, sondern nur rücksichtslosester Kampf: „Den Daumen aufs Auge und das Knie auf die Brust.“ Dieser Ausspruch Jassalles ist seit 60 Jahren im politischen Leben Deutschland tausend- und aber tausendmal in Reden wiederholt worden, ohne daß es bisher einem Staatsanwalt eingefallen wäre, darin eine Aufforderung zur Körperverletzung zu sehen. Die Oberstaatsanwaltschaft Magdeburg aber hat unterm 18. August beschlossen, Ernst Wille u. a. wegen Aufforderung zur gemeinschaftlichen Körperverletzung in Anklagezustand zu versetzen, nachdem Gottenrott Strafantrag gestellt hatte.

Der Oberstaatsanwalt hat es für richtig gehalten, die weltbewegende Sache vor dem erweiterten Schöffengericht, also unter Hinzuziehung eines zweiten Richters, anzusehen. Der Termin findet am 8. November, vormittag 12 Uhr, im Sitzungssaal 211 statt.

Kommunistenprozeß in Leipzig.

Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts haben sich seit Mittwoch wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Erpressung, Verbrechen, Verheimlichung von Waffen und Verbreitung zum Tode der Schreiber Felix Bucher und neun Genossen aus Dornitz und anderen Orten des Harzgebietes zu verantworten. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1924 sich an einem hochverratlichen Unternehmen beteiligt zu haben. Außerdem sollen sie Erpressungen in ihrem Sinne gehabt haben.

Während der Voruntersuchung beantragte der Oberstaatsanwalt, den kommunistischen Rechtsanwalt E. Buch und Josef Geyersberger als Verteidiger der Angeklagten in diesem Prozeß auszuschließen, da Buch im Verdacht stehe, Zeugen aus falschen Aussagen berichten zu haben.

Der Beginn der Verhandlungen erhoben die Angeklagten Protest gegen die Weisung des höchsten Gerichts und verlangten, daß Buch, der ihnen schon seit 2 Jahren zur Seite steht, zugelassen wird. Der Gerichtsvorsitzende erklärte die Verhandlung, um zu diesem Ergebnis Stellung zu nehmen. Der Beginn der Verhandlung verlor die Verteidigung folgenden Bescheid: „Das Gericht lehnt auch weiterhin den Einspruch des Rechtsanwalts Buch ab und schließt ihn von der Verteidigung in diesem Prozeß aus.“

Die Sonderstellung der Reichsbahn auf der einen und die schwere Wirtschaftskrise auf der anderen Seite hat den Verwaltungsrat gegenüber dem Personal nahezu allmächtig gemacht. Ein höchst ungesunder Zustand!

Dorpmüller wehrt sich, daß die Reichsbahn eine Politik des Staates im Staate treibe. Das Streben der Reichsbahn, sich über Schlichtungsordnung und Schiedsprüfung hinwegzusetzen, ist ihr im vergangenen Frühjahr infolge des Widerstandes der Gewerkschaften schlecht bekommen. Aber nicht nur im Schlichtungsverfahren, sondern auch auf andern Gebieten will die Reichsbahn alleiniger Herr im Hause sein. Wie steht es z. B. mit der Gewerkschaft gegenüber der Reichsbahn? Es ist unlängst vorgekommen, daß bei der Errichtung eines Baues die Reichsbahnbehörden die Arbeiterüberwachungskontrolle einfach nicht in Funktion treten ließen. Warum sollen Selbstverständlichkeiten der Reichsbahn gegenüber nicht gelten?

Herr Dorpmüller hat in seiner Rede einige sozialwärmere Töne gefunden. Auch er kann nicht leugnen, daß Löhne und Gehalte nicht mehr zeitgemäß sind. Wenn er aber erst im Jahre 1927 etwas für die Aufbesserung des Einkommens des Personals tun zu können glaubt, so erscheint das recht bedenklich. Die Aufbesserung der Löhne und Gehalte muß eher erfolgen.

Vor allem muß in der Arbeitszeitfrage, die ja im Mittelpunkt der politischen Kämpfe der nächsten Zeit stehen wird, Wandel geschaffen werden. Im Fahrdienst beträgt heute die Dienstreise zumeist 14 Stunden, oft aber auch 15 und 16 und dort, wo zurzeit Konjunktur herrscht, liegt sie bis zu 18 Stunden. Und wenn in Werkstätten, Betrieben und Bahnhöfen die Arbeitszeit geregelt ist, so sind 9 Stunden bei der heutigen intensiven Arbeitsleistung und der Stoduhr viel zu viel. Krankheitsziffern und Unfälle sprechen eine deutliche Sprache.

Der neue Generaldirektor hat mit dem Personal einen Kampf begonnen. Er hat über nichts darüber gesagt, wie es mit der Personalverwaltung im Reichsbahnverwaltungsrat steht. Die Aufhebung des Personalrats von einer Behörde im Reichsbahnrat ist ein unzulässiger Schritt. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Sachsen.

Der Reichstag hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Reichstag hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Reichstag hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Reichstag hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Kongress.

Der Kongress der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Bedürftigenkongress.

Der Kongress der Bedürftigen hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Bedürftigen im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Bedürftigen im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Kongress der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Kongress der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Kongress der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Kongress in Burg.

Der Kongress der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Kongress der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Kongress der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Kongress der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Kongress der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

Der Kongress der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat hat heute den Entwurf eines Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Verhältnisse der Arbeitervereine im Reichsbahnverwaltungsrat. Es geht nicht an, daß der Verwaltungsrat im Gegensatz zu Robert von Bismarck eine politische Partei sein soll.

An Stelle Obuch's ist Dr. Samter, der bekannte Verteidiger aus dem Eschsch-Prozess, erschienen, der mit dem Rechtsanwalt Dr. Maritz aus Duisburg und zwei Offizialverteidigern die Rechte der Angeklagten wahrnehmen wird. Die Rechtsanwälte Dr. Maritz und Dr. Samter protestieren nochmals gegen den Ausschluß Obuch's und verlangen daß der Senat diesen Beschluß aufhebt und die Verhandlung verlagert.

Das Gericht lehnt den Verlagsantrag ab, befristet verhandelt es, daß der Ausschluß Obuch's als Verteidiger in diesem Prozeß bereits vorher von einem andern Senat erfolgt sei und es diesen Beschluß nicht umstoßen könnte.

Das Gericht tritt hierauf in die Vernehmung der Angeklagten ein. Alle Angeklagten gehören der Kommunistischen Partei an, mehrere waren kommunistische Stadtverordnete in Honnef. Die Angeklagten Kirchhof, Finneke, Mundorf, Weber und Schmidt befinden sich seit 2 Jahren wegen dieser Sache in Untersuchungshaft. Mehrere Angeklagte waren im Besitz von größeren Mengen Sprengstoffen und Waffen. Außerdem sollen mehrere Angeklagte einen Mord verbrochen haben. Der Prozeß, zu dem 100 Zeugen geladen sind, wird mehrere Tage dauern. Gegen zehn Angeklagte ist das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt.

In der Nachmittagsitzung beantragte der Reichsanwalt, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit auszuschließen. Am Schlusse der Mittwochsverhandlung hatte sich eine Anzahl kommunistischer Erwerbsloser auf dem Reichsgerichtspalast eingefunden, um gegen die Massenjustiz zu demonstrieren. Die Polizei löste die Gruppen auf.

Neuwahlen in Dänemark.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Reichstagsausschuß zur Beratung der Krisen-gegesvorlage der dänischen Sozialistenregierung hat seine Verhandlungen beendet, ohne daß es zu einer Einigung der Voten gekommen ist. Die bürgerlichen Radikalen bejähnten die von der Regierung vorgeschlagenen Hilfsmaßnahmen so stark, daß weder die Minister noch die sozialdemokratischen Fraktionsredner ihnen folgen konnten. Damit hat der Regierungsvorschlag keine Mehrheit im Folkething und die am Sonnabend beginnende zweite Sitzung wird mit der Auflösung des Folkething durch die Regierung enden.

Die spanische Verschwörung.

Der Direktor der Pariser Sicherheitspolizei, Chiappe, hat am Donnerstag dem Kabinettsrat über den Stand der Untersuchung in Perpignan Bericht erstattet. Man glaubt in Pariser politischen Kreisen nicht, daß ernste strafrechtliche Maßnahmen gegen die Verschwörer ergriffen werden können, da der spanische Regierung die juristische Handhabe dazu fehlt. Deshalb ist übrigens die ganze Angelegenheit bisher immer noch in den Händen der Polizei, und nicht der Staatsanwaltschaft überwiesen worden. Es wird angenommen, daß die Verhafteten sich nur wegen verbotenen Waffentragens vor der Strafkammer zu verantworten haben werden. Eine endgültige Entscheidung darüber liegt bei der Regierung.

Im übrigen hat die Untersuchung der Angelegenheit im Laufe des Donnerstags keine größeren Fortschritte gemacht. Die Abendblätter dementieren die früheren Meldungen, nach denen große Waffenbestände bei den Verschwörern gefunden worden seien. Die meisten der Verhafteten tragen nur gewöhnliche Taschmesser. Außerdem ist die Polizei von Perpignan eifrig bemüht, die Zusammenhänge der Bewegung festzustellen. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen nach Spanien sind einer strengen Zensur unterworfen. Auch die nach Spanien fahrenden Züge werden streng durchsucht.

Das Verhör der Festgenommenen hat bisher ergeben, daß es sich um ein eigenartiges Gemisch von katalonischen separatistischen Intellektuellen, von Abenteurern von italienischen Anarchisten und italienischen Antifaschisten handelt. Die Mehrzahl der in die Affäre verwickelten Italiener erklärte, Garibaldiener zu sein. Der Chef, der frühere Oberst Nicomò Garibaldi, der Italien vor einigen Jahren, als Mussolini die Regierung ergriff, verließ, ist im Besitz von französischen Pässen festgenommen worden. Er wurde auf das Polizeikommissariat gebracht und angefordert, sich über seine Beziehungen zu den in Frankreich lebenden italienischen Emigranten zu äußern.

Im Laufe des Donnerstags ist auch der Führer der ganzen Bewegung, der im übrigen das ganze Komplott finanziert hat, der frühere spanische Oberst Francesco Macia, in der Nähe von Perpignan in einer Villa verhaftet worden.

Fortdauer des Faschistenterrors.

In Rom wurden am Donnerstag die ausländischen Korrespondenten, darunter mehrere deutsche, von der italienischen journalistischen Berufsorganisation aufgefordert, die Räumlichkeiten der genannten Berufsorganisation nicht mehr zu benutzen. Vor wenigen Tagen sind sämtliche Korrespondenten der Oppositionsblätter auf die gleiche Art von dieser Berufsorganisation ausgeschlossen worden.

Mehrere Redakteure des „Mondo“ wurden von Faschisten verprügelt. Der sozialistische Abgeordnete Modigliani wurde von einigen Faschisten aufgefordert, ihnen im Wagen zu einem Verhör zu folgen. Unterwegs wurde der Wagen von anderen Faschisten aufgehalten und der Abgeordnete derart mißhandelt, daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Ebenfalls mißhandelt wurde der sozialistische Abgeordnete Vaccaro in Livorno.

Mussolini hat den Innenminister Federzoni, den Justizminister Rocco und den Generalsekretär der Partei, Turati, zu einer langen Konferenz empfangen, in der die Gegenmaßnahmen zum wirksamen Schutz der Regierungssitze und zur Behebung der Bewegung im Land ausgearbeitet wurden. Diese Maßnahmen werden im Ministerrat und vom großen Faschistenrat beraten und sofort einer außerordentlichen Kammer Sitzung unterbreitet werden, die vom Kammerpräsidenten auf Wunsch Mussolini auf Dienstag den 9. November einberufen werden wird. Mussolini ordnet auch eine sofortige energische Säuberung der Partei von allen verdächtigen Leuten und jenen an, die sich mit der Absicht einschleichen haben, unter dem Schutze des Schutzes in der Partei und Nation eine fortwährende Tätigkeit zu entfalten.

Dieser Befehl sucht den Anschein zu erwecken, als wäre den ermordeten jungen Mann, der am Schwarzhelm tödlich, doch der Täter. Diese Version ist aber bereits vor 2 Tagen von der offiziellen Gestapo-Agitation preisgegeben worden. Soll sie aufs neue aufgewärmt werden? Mit jedem Tage vertritt sich der Faschismus immer mehr in dieser Eigenart, während Bemerkte dafür, daß ein Element zurückhält verübt wurde, immer noch ausblieben.

Die gestürzten Konsulate.

Der am Donnerstag tagende französische Kabinettsrat hat im Prinzip die Einberufung der Kammern auf den 12. November festgesetzt. Dieser Festsetzung wird im Ministerium am Freitag mitgeteilt werden. Er wird sich außerdem ausschließlich mit den Zwischenfällen gegen die französischen Konsulate in Venedig, Lissabon und in Lissabon befassen. Es heißt, daß die italienische Regierung sich bereits offiziell bei der französischen Regierung wegen der Zwischenfälle entschuldigt hat.

Der sozialistische Abgeordnete Ernest Dajoz hat am Donnerstag dem Kammerpräsidenten mitgeteilt, daß er die Re-

gierung sofort nach Wiederberufung der Kammern über die Zwischenfälle interpellieren wird und über die Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenkt, um die französischen Staatsangehörigen gegen die systematischen Herausforderungen der italienischen Faschisten zu schützen.

Notizen.

Reichspressescheff Dr. Bechlin. Amtlich wird gemeldet: Der Reichspräsident hat den Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Piep, zum Zwecke des Wiedereintritts in den auswärtigen Dienst von seinen bisherigen Dienstgeschäften entbunden. Gleichzeitig hat der Reichspräsident den Dirigenten der Presseabteilungen, Vortragenden Legationsrat Dr. Bechlin, unter Beförderung zum Ministerialdirektor zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt. Die besondere Bedeutung, die der Ernennung eines Sozialdemokraten zum Reichspressescheff zukommt, ist in unserer letzten Nummer besprochen worden.

Berliner Stadtratswahlen. Die Kommunisten der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ließen die Ueberraschungen. In der vorigen Sitzung kamen sie mit „Musik“, um die Stadtratswahlen zu hintertreiben. Sie konnten nicht hindern, daß drei der Wahlen vollzogen wurden, bei denen dann die Stadtratsämter mit Sozialdemokraten besetzt wurden. Nur das konnten sie, in Bunde mit den Deutschnationalen, erreichen, daß die Kammerwahl infolge Beschlußunfähigkeit ergebnislos blieb. In der letzten Sitzung am Donnerstag verhielten sich die Kommunisten sehr ruhig, trotzdem ihr Verlagsantrag abgelehnt wurde. Gegen Kommunisten und Deutsche Volkspartei wurde sofortiger Wahlvollzug beschlossen. Die Wahl ging dann, zur großen Enttäuschung der Tribüne, unter völliger Ruhe vonstatten und ergab die Wahl des Demokraten, Hauptsteuerdirektor Lange.

Die Kommunisten lassen die politischen Gefangenen im Stich. Welchen Wert die K. P. D. ihren eigenen Anträgen beimisst, zeigt wieder einmal folgender Fall: Der Ausschuß des Preussischen Landtags hatte sich am Donnerstag mit einem Antrag der K. P. D. zu beschäftigen, der die Behandlung der politischen Gefangenen betraf. Die Ausschußmitglieder der K. P. D. erschienen zur Sitzung erst, als die Aussprache über den Antrag beendet und die Abstimmung bereits vorgenommen wurde. So steht das Interesse der K. P. D. aus, das sie denjenigen entgegenbringt, die infolge der Rüststoffpolitik der K. P. D. hinter Gefängnis- und Ruchhausmauern schmachten!

Depeschen.

Sozialdemokratischer Erfolg.

Berlin, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags wurde heute bei der fortgesetzten Beratung über die Erwerbslosenfürsorge ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, mit dem der Zugriff der Ausgesteuerten beseitigt wird, so daß die Erwerbslosenfürsorge ohne Begrenzung der Zeit gewährt werden muß.

Dieses Abstimmungsergebnis kam dadurch zustande, daß für den sozialdemokratischen Antrag außer den Antragstellern auch die Kommunisten stimmten, während die Deutschnationalen, die Polischen und die Wirtschaftspartei sich der Stimme enthielten. Infolgedessen hatten die beiden Arbeiterparteien die Mehrheit gegenüber den Demokraten, der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum. Ob dieser wichtige Beschluß auch im Plenum des Reichstags durchgehen wird, ist indeßen noch zweifelhaft.

Preussische Justiz.

Stettin, 5. November. (Radio.) Vom Einzelrichter des Stettiner Amtsgerichts wurde am Donnerstag der sozialdemokratische Polizeipräsident in einer Schwurgerichtssache zu 50 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er in einem von den vorgelegten Schiedsbehörden angeforderten Gutachten über die Qualifikation des deutschnationalen Gefangenenaufsichters beleidigende Ausdrücke gebraucht haben soll.

Der Sekretär, dem tatsächlich Verfehlungen nachgewiesen worden sind, hat nach Einreichung in seine Personalakten Eintragsliste angefordert, die vom Amtsgericht zurück abgemittelt wurde. Eine mit drei deutschnationalen Richtern besetzte Beschlusskammer lehnte aber später das Verfahren ein. Die Verhandlung fand am Donnerstag statt und endete mit der Verurteilung des Polizeipräsidenten.

Französisch-italienische Spannungen.

Paris, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Die zwischen Frankreich und Italien herrschende Spannung hat durch neue Zwischenfälle eine weitere Verschärfung erfahren.

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Obersten Riccio Garibaldi, des Neffen des großen italienischen Freiheitskämpfers, der in Nizza festgenommen wurde, weil er verdächtig ist, den spanischen Verschwörern Soldaten zugeführt zu haben. Es wurde aber festgestellt, daß Garibaldi mehrere Unterredungen mit dem Direktor der politischen Polizei von Rom gehabt hat, doch zu einem falschen Weg nach Nizza gekommen ist, wo er von den französischen Polizei erkannt und zum Verlassen des französischen Gebiets aufgefordert wurde. Es steht demnach noch nicht fest, ob Garibaldi als Revolutionär oder als Rekrutierer der faschistischen Polizei gehandelt hat.

Die Pariser Presse berichtet sehr erregt über die Treibereien der Faschisten.

Die Verhaftungen, die gestern der französische Postchef in Rom bei der italienischen Regierung wegen der letzten Zwischenfälle gehabt hat, sollen in sehr energischem Tone gehalten gewesen sein.

Spanische Soldaten an der Grenze.

Paris, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Die spanische Regierung hat zwei Regimenter an die spanisch-französische Grenze entsendet, um mögliche Ueberrfälle der Karlisten zu verhindern und um Nachforschungen nach verborgenen Waffen und Munitionslagern einzuleiten.

Die spanische Zensur hat bisher jede Nachricht über das Komplott der Separatisten unterdrückt. Sämtliche französischen Zeitungen werden an der spanischen Grenze festgehalten. Auch die Telefonansätze sind wieder mit großer Schärfe gehandhabt, so daß keine direkten Meldungen aus Madrid hier einlaufen.

Russland und die deutsch-französische Annäherung.

Ms. Moskau, 5. November. Die „Dewjatscha“ bringen einen Artikel über die möglichen Folgen einer deutsch-französischen Annäherung. In dieser Artikel unter dem Strich veröffentlichte wird, ist er nicht als offiziös anzusehen.

Es wird darin unter Hinweis darauf, daß England zum erstenmal mit einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland einverstanden sei, ausgeführt, daß die deutsche Außenpolitik möglicherweise eine Richtung einschlägt, die den russisch-deutschen Beziehungen entgegen sei. Weiter weist der „Dewjatscha“ Artikel auf einen Artikel Sauerweins hin, der ein gemeinsames Zusammengehen von

Deutschland, Frankreich und Polen gegen Rußland propagierte und fährt fort: Der Anschluß Deutschlands an die Washingtoner Konvention, die Heranziehung der Türkei nach Genf, Rumaniens Wahl in den Völkerrundrat, die Förderung der polnischen Ansprüche auf einen Mafsiy, und ebl. Vernichtung der Selbstständigkeit Litauens durch Vereinigung mit Polen, Austausch des gegenwärtigen Horrors gegen den Memeler Hafen, diese neuen politischen Richtlinien geben Rußland zu Bedenken Anlaß. Zwar sind diese Tendenzen einseitigen nur Wellengeträufel, könnten aber zur Woge werden, die eines Tages die Sowjetgrenzen überspült.

Dr. Luther erkrankt.

Berlin, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther ist bei seiner Südamerikareise in Buenos Aires an Grippe bedenklich erkrankt. Er mußte seine Reise unterbrechen.

Zwei Millionen für Unterstükung.

Böln, 5. November. (Radio.) Die Kölner Stadtverordneten haben zur Bekämpfung der Not des kommenden Winters einen Betrag von 2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, nachdem der Antrag der Kölner Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei, der 4,1 Millionen Mark verlangte, abgelehnt worden war.

Amerikanischer Affront gegen Rußland.

Berlin, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Das amerikanische Konsulat in Berlin hat der sowjetrussischen Gesandten von Mexiko, Frau Alexandra Kollontai, das Durchreisepaß durch die Vereinigten Staaten verweigert mit der Begründung, daß sie infolge ihrer kommunistischen Anschauungen und Beziehungen auf die übliche diplomatische Immunität keinen Anspruch erheben könne.

Die spanischen Separatisten.

Mb. Paris, 5. November. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Toulouse verhaftete die französische Polizei die letzten Trupps der Aufständischen, die die spanische Grenze überschreiten wollten. Etwa 700 Separatisten haben über die Grenze gelangen können.

Ergebnis der amerikanischen Wahlen.

New York, 5. November. (Telunion.) Wie amtlich gemeldet wird, setzt sich der neue Senat aus 47 Republikanern (einschließlich der progressiven Republikaner), 47 Demokraten und einem Farmerarbeiter zusammen. Ein noch unentschiedener Sitz dürfte den Republikanern zufallen. Für das Repräsentantenhaus wurden gewählt 236 Republikaner (einschließlich der progressiven), 195 Demokraten, 2 Farmerarbeiter und 1 Sozialist. Ein Sitz ist noch unentschieden.

Internationale Luftschiffahrtkonferenz.

Mb. Paris, 5. November. In der in Paris tagenden 23. Session der internationalen Luftschiffahrtkonferenz nahmen Vertreter Frankreichs, Englands, Belgiens, der Schweiz und Hollands teil. Es wurde beschlossen, für die nächste Tagung Deutschland und die Tschechoslowakei einzuladen.

Schweres Grubenunglück.

Mb. Hamburg, 5. November. Ein schwerer Grubenunfall ereignete sich auf der Zeche Friedrich Thüßen in Hamburg. In einer Kassekammer unter Tage erlitten zwei Arbeiter durch Brandgas. Ein dritter Arbeiter kam auf der Flucht zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch. Das Feuer konnte gelöscht werden. Eine Gefahr für die Belegschaft besteht nicht mehr.

Explosionsunglück.

Mb. Ludwigsfelde, 5. November. Bei einer Versuchsdemonstration der F. G. Karbenindustrie in Ludwigsfelde flog der Deckel der Destillationsblase ab. Drei Arbeiter wurden getötet, fünf lebensgefährlich verbrüht.

Unfall beim Sechstagerrennen.

Mb. Berlin, 5. November. Heute nacht stürzte beim Sechstagerrennen der Rennfahrer Max Dahn so schwer, daß er das Rennen aufgeben mußte.

Schweres Autounglück.

Mb. Elft, 5. November. Am Donnerstag wurde ein mit drei Personen besetztes Auto auf einem Bahnübergang der Strecke Elft-Straluppen von einem Personenzug überfahren. Zwei Personen wurden getötet, der Chauffeur wurde verletzt. Das Auto soll das Lichtsignal vernommen und trotzdem versucht haben, den Übergang vor dem Zuge zu passieren.

Verhandnis des Raubmörders.

Deffau, 5. November. (Telunion.) Der in Deffau verhaftete Mörder Friedrich, der in einer der letzten Nächte seine Frau auf heimliche Weise ums Leben brachte, legte vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis ab. Danach hat er die Tat begangen, als seine Frau schlief. Er betäubte sie mit einem Hammer Schlag auf den Kopf und durchdrückte ihr dann mit einem Seitengewehr die Kehle. Das Seitengewehr rief er ihr dann noch in die Brust, wo es stecken blieb. Er schoberte die Tat so, als ob sie im Einverständnis mit der Frau geschehen sei. Beide wollten aus dem Leben scheiden; wahrscheinlich dürfte aber sein, daß er aus Eifersucht gehandelt hat. Um sich selbst zu töten, fehlte ihm der Mut. Er dachte nach vollbrachter Tat die Leiche mit dem Betrug zu, entledigte sich seines blutgetränkten Gewebes, kleidete sich an und fuhr nach Deffau, wo er dann durch die Kriminalpolizei verhaftete wurde.

Sein Stiefbruder, dem er von dem Verbrechen Mitteilung gemacht hat, nahm sich bald darauf das Leben, indem er sich durch Gas vergiftete. Der Mörder ist nach Nordhausen übergeführt worden.

Brandkatastrophe.

Mb. Budapest, 5. November. „Bejn Kaplo“ zufolge ist auf einer Domäne in der Nähe von Szentes eine Arbeiterbaracke völlig abgebrannt. Zwei Arbeiter verbrannten, fünf wurden schwer und 10 leicht verletzt. Vermißt werden noch zwei Arbeiter.

Starke Rebel auf der Unterelbe.

Mb. Hamburg, 5. November. Der Seeschiffbesitzer auf der Elbe und im Hafen ist durch Rebel vollständig lahmgelegt. Seit vorgestern nacht ist kein Schiff mehr aus dem Hafen gekommen. Die seewärts gegangenen Schiffe liegen auf der Unterelbe vor Anker. Der unterelbische Postdienst und Frachtverkehr steht ebenfalls. Von Ruyhaden wurde auch harter Rebel gemeldet.

Tumulte in Louisa.

Mb. Louisa, 5. November. Gestern abend ist es zwischen der Polizei und Arbeitern, die gegen die Teuerung und für eine Lohnerhöhung demonstrieren, zu Zusammenstößen gekommen.

Riesenfeuert in Eisenbürgen.

Mb. Budapest, 5. November. Nach Meldungen aus Fuzarek entstand in der Nähe der hiesigen Eisenbürgen ein gewaltiger Brand, der auf zehn nebenstehender liegende Häuser übergriff. Hunderte von Häusern wurden eingeebnet. Der Schaden ist bisher unübersehbar.

31 Opfer beim Grubenunglück in Nishigan.

Mb. Ithaca (Michigan), 5. November. Die Gesamtzahl der bei dem Unglück in der Eisenerzgrube ums Leben gekommenen Bergarbeiter beträgt 31.

Sonnabend Angebote!

Soweit Vorrat!

Schlafdecken

Schlafdecken einfarbig mit Streifenkante	2.30	1.95	1.60
Schlafdecken 140x190 cm, kamelhaarfarbig mit Rante	3.25		3.25
Schlafdecken 150x200 cm, schöne Kammhaare, weich und mollig	6.50		5.90
Original-Wollmoll-Decken 140x200 cm, der gute Wolle, einzig, Ausmusterung			7.75

Pullover-Stoffe die Mode-Neuheit, in entzückender Ausmusterung Meter **RM 1.95 1.65 1.20**

Damen-Wäsche

Weißer Barchent-Damen-Hemden	1.95
Weißer Barchent-Damen-Hemden	2.65
Weißer Barchent-Nachtjackett	2.35
Weißer Barchent-Nachtjackett	2.75
Weißer Barchent-Nachthemden	5.50
Barchent-Unterröcke	1.95
Unterkleider	5.95
Schlüpfer	3.75

Extra-Angebot
Korsetten und Hüfthalter
 einzelne Seiten in weiß, beige oder grau, weiß mit Spinnfedern oder Strumpfhalter.
95

Trikotagen

Kinder-Normalanzüge mit Heberschlag, Größe 50	85
Herren-Normalhosen mit Heberschlag	1.65
Herren-Normalhemden mit doppelter Brust	1.95
Herren-Normal-Hautjackett	1.95
Herren-Futterhosen feste Qualität	2.65
Damen-Pullover aus Rundweide, mit langen Ärm, in schöner Farben	3.95
Sportwesten reizevolle, für Damen und Herren	6.50
Herren-Walkjackett grau und braun meliert	4.50

Roskäm-Schals braun bedruckt, aus feinstem Zettin	1.65
Roskäm-Schals aus Gobel de Chine, in mehreren Farben	3.95

Strümpfe

Damen-Strümpfe	85
Damen-Strümpfe	1.85
Damen-Strümpfe	1.90
Damen-Strümpfe	2.90
Herren-Socken	68
Herren-Socken	98
Herren-Socken	1.80

Handschuhe

Damen-Handschuhe	78
Damen-Handschuhe	88
Damen-Handschuhe	1.25
Herren-Handschuhe	95
Herren-Handschuhe	1.25
Herren-Handschuhe	1.70

Langge & Münzler

51 BREITENWEG 52

Bilder als Geschenke!
 Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volksstimme



In neuer 25. Auflage ist soeben erschienen
Hilfsbuch für Elektropraktiker
 Begründet von H. Wiers und C. Esforth
 Herausgegeben von H. Krieger und E. Koenigsmann
Ed. I. Schwachstrom
Ed. II. Starkstrom
Buchhandlung Volksstimme

Werbe-Woche

Stiefel billige Preise
Verkauf!
 Schauen Sie
 Siehe auch

Schuhhandelshof

Damen-Weiß-Parfüm	0.95
Damen-Rose-Parfüm	1.45
Damen-Vanille-Parfüm	1.50
Damen-Santal-Parfüm	0.95
Damen-Blau-Parfüm	0.95
Damen-Rose-Parfüm	4.75
Damen-Blau-Parfüm	6.00
Damen-Rose-Parfüm	6.00
Damen-Blau-Parfüm	1.75
Damen-Rose-Parfüm	2.90

Leder-Ausschnitt
 Gruppen und Stützen
 Gest. Hoffmeister,

Stilles Bier
 frisch vom Fass
Mineralwasser
H. Dengel

Welt-
 eigener Herstellung

Wurst	1.00
Wurst	75
Wurst	60
Wurst	40
Wurst	1.20
Wurst	10
Wurst	10
Wurst	5

Sternau
 Alter Markt 32 (Ludwig)

Schuhhandelshof

Preussischer Landtag.

Am Donnerstag wurde zunächst ein Antrag der Rechtspar- teien, die Gerichtsgeschäften für große Streitobjekte herabzusetzen, von der Tagesordnung abgelehnt und zurückgestellt, da die Sozialdemokraten und Kommunisten das Wort zur sachlichen Besprechung verlangten. Das Haus lehnte dann die Ein- sprüche kommunistischer Abgeordneter gegen ihren Ausschluß und erteilte Ordnungsstrafe ab.

In der nun folgenden Fortsetzung der Aussprache über die Anträge der Parteien zur

Typhusepidemie in Hannover

wurde die Stadtverwaltung in Hannover von den Abgeordneten Bland (Ztr.) und Bartelt (Dem.) angegriffen. Beide Redner ver- traten den Standpunkt, daß die Stadtverwaltung die Epidemie von Anfang an viel zu leicht genommen habe. In der Erregung der Bevölkerung und den sensationellen Gerüchten im Lande habe der Oberbürgermeister Menge, der dem Ordnungsb- lock angehört, selber schuld, da er es an rechtzeitiger Aufklärung fehlen ließ.

Dem volksparteilichen Abgeordneten Dr. Voel und seinem hannoverschen Kollegen Pöschel (Dt.-Hann.) aber blieb es vorbe- halten, die Stadtverwaltung Hannover gegen die Regierung in Schutz zu nehmen. Besonders Abg. Pöschel glaubte dem Ober- bürgermeister ein glänzendes Zeugnis ausstellen zu müssen. Die Stadtverwaltung habe alles zur Bekämpfung der Seuche getan. Die Regierung habe für die Befehlsgebung, daß der Seuchenerd in dem rückständigen Niddinger Wasserwerk liege, den Beweis nicht führen können. Das Werk sei bis zum Ausbruch der Epide- mie durchaus einwandfrei gewesen.

Interessant war das Eingeständnis, daß die elenden Wohnquartiere der proletarischen Bevölkerung von Hannover der Seuche zu der gewaltigen Ausbreitung ver- halfen. Schon vor 20 Jahren hätten sich die Stadtväter Hannovers bei Besichtigung dieser Elendsquartiere vor Anstetzung durch das Heberziehen von Handschuhen schützen müssen, die sie nachher wegwerfen haben.

Von sozialdemokratischer Seite mußte Herr Pöschel den Vor- wurf einreden, daß dieses Bekenntnis eine furchtbare Selbstan- klage jener bürgerlichen Kreise sei, die seitdem nichts getan haben, um die Wohnungsnot in Hannover zu beseitigen.

Ministerialdirektor Krahne trat in längeren Ausführungen den Angriffen Pöschels entgegen und führte schließ- lich den Beweis, daß das Niddinger Wasserwerk hygienisch zweifelsfrei sei. Die Tatsache, daß das Niddinger Wasser seit geraumer Zeit geschöpft werde, weise schon von selbst darauf hin, daß man auch in Han- nover das Wasser nicht für einwandfrei angesehen habe. Auf eine Bemerkung in der Rede des Abgeordneten Herxleben (Soz.) erklärt der Ministerialdirektor ausdrücklich, daß die

Arbeiterkammer hohes Lob verdienen. Sie hätten sich in musterwürdiger Weise selbstlos bei Bekämpfung der Epidemie zur Verfügung gestellt.

Nach einer Rede des volklichen Abg. v. Drehmer, der be- dauerte, daß zu spät eingegriffen sei und die Hilfsmaßnahmen am Anfang der Seuche sehr mangelhaft gewesen seien, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und die Anträge der Parteien dem Ausschuß für Bevölkerungspolitik überwiesen.

Danach vertagte sich das Haus auf Freitag den 5. November mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Ausschreitungen der Wehrver- bände.

Reichstag.

In der Reichstagsitzung vom Donnerstag erfolgte zunächst die Wahl des Vizepräsidenten. Der bisherige Inhaber dieses Amtes, Abg. Weill (Ztr.), hat es wegen seiner Ernennung zum Reichsjustizminister niederlegen müssen. Gewählt wird Abg. Eßer (Ztr.) mit 21 gegen 24 Stimmen. Vier Stimmen sind ungenügend.

Ein Antrag der kommunistischen Fraktion, das vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik schwächende Befugnisse gegen die Abg. Stöcker und fünf andre kommunistische Abgeordnete für die Dauer der Sitzungsperiode einzustellen, wird vom Abg. Rosenber (Komm.) begründet. Der Reichstag habe sich stets seiner Mitglieder angenommen, wenn sie aus politischen Gründen verfolgt worden seien. Das müsse auch in diesem Falle geschehen, zumal sich der Staatsgerichtshof unter der Führung des Reichsgerichtsrats Niedner großer Willkürkräfte schuldig gemacht habe. Rosenbergs Rede wird dort sogar den kommunistischen Rechtsanwälte

Obuch von der Verteilung ausgeschlossen, weil er verdächtig sei, einen Zeugen beeinflusst zu haben. Auf reichhaltiges Material gestützt, glaubt der Redner nachweisen zu können, daß der unter Leitung des Herrn Niedner stehende Straf- senat des Reichsgerichts voreingenommen gegen kommunistische Angeklagte handle und damit das Recht beuge.

Reichsjustizminister Weill erklärt, daß er auf die Einzel- heiten des von dem Abg. Rosenber vorgetragenen Materials bei der Beratung des Reichsjustizsenats eingehen werde. Er erinnert an den Beschluß des Haushaltsausschusses, dem sich die Mehrheit des Reichstags angeschlossen habe, wonach die Immunität der sechs Abgeordneten aufzuheben sei. Es liege heute kein An-



Der neue Reichspresschef.

An Stelle Dr. Kieps, der als Vizepräsident nach London ging, wurde der bisherige Dirigent der Presseabteilung der Reichsregierung, Geheimrat Dr. Zschlin zum Ministerial- direktor und Leiter der Presseabteilung ernannt. Die Ernennung Dr. Zschlins wurde in einer besondern Kabinettsitzung beraten und beschlossen. Dr. Zschlin ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

laß vor, diese Stellungnahme zu ändern. Der Reichstag habe keine Untersuchungen anzustellen, sondern nur zu prüfen, ob begründeter Anlaß gegeben sei, die Immunität aufzuheben.

Der Minister weist entrüstet den Vorwurf des kommunistischen Redners zurück, daß der Strafsenat unter Herrn Niedner bewußt das Recht beuge. Für ihn sei es selbstverständlich, daß ein kommunistischer Abgeordneter mit der gleichen Gerechtigkeit be- handelt werde wie jeder andre Angeklagte. Er müsse mit aller Entschiedenheit den Vorwurf zurückweisen, als ob von deutschen Gerichten, und insbesondere vom Reichsgericht das Recht gebeugt werde. (Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Dittmann (Soz.)

bedauert diese Stellungnahme des Ministers, da der kommunistische Redner doch nicht nur allgemeine Ausführungen gemacht, sondern seine Vorwürfe mit genauen Material belegt habe. Dem- gegenüber könne doch nicht von einer Unparteilichkeit des Reichs- gerichtes gesprochen werden. Es ist wohl ganz selbstverständlich, daß die Darlegungen des kommunistischen Redners, die auf Dokumenten gestützt sind, im Geschäftsordnungsausschuß sehr sorgfältig nachgeprüft werden müssen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat schon wiederholt bei früheren Gelegenheiten schwere Vorwürfe gegenüber der ange- liehen Unparteilichkeit der deutschen Justiz geäußert. Am 22. No- vember 1924 hat sich der volkliche Abgeordnete Grafse ge- rühmt, vor der Kammer der Reichstagen in München marschiert zu sein. Sie gegen ihn Anklage erhoben worden oder etwa gegen Herrn Landwehr, der dasselbe wie Herr Grafse getan hat? Dieses Wesen mit unerlöster Ach muß in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, daß gegen Kommunisten alle Mittel der Justiz angewendet werden, während man nach rechts die Gabel unangewendet läßt. Es geht hier darum, ob in Deutschland über-

haupt noch eine objektive Justiz möglich ist oder nicht. (Beifall bei den Soz.)

Der Antrag wird hierauf dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Wegen 4 Uhr verlag sich das Haus auf Freitag nachmittags 3 Uhr mit der Tagesordnung Erwerbslosen- fürsorge und Erledigung des Restes der heutigen Tages- ordnung.

Aus der Wirtschaft.

Bauprogramm und Baustoffwucher.

Die vom Allgemeinen deutschen Gewerk- schaftsbund veröffentlichten Richtlinien für den Wohnungs- bau sind deshalb von Wert, weil sie einen gangbaren Weg zeigen, den berechtigten Forderungen der Massen nach Arbeit und Woh- nung gerecht zu werden. Sie haben aber noch eine besondere, wirtschaftspolitische Bedeutung.

In den Richtlinien wird empfohlen, daß die Städte, Gemein- den, gemeinnützigen Baugesellschaften, Siedlungsgesellschaften und Baugenossenschaften „bei der Herausbringung der Bauaufträge Fühlung untereinander halten, um das gegenseitige Hochtreiben der Preise nicht nur zu unterbinden, sondern die Preise durch eine bewußte Zusammenfassung der Bauernkräfte gegenüber den Kartellen und Syndikaten zu senken“. Dem Preisartikell der Erzeuger usw. soll eine geschlossene

Front der Verbraucher entgegengesetzt

werden. Darin bietet sich ohne Zweifel eine gewichtige Handhabe zur Bekämpfung des Baustoffwuchers.

Wenn die Verhältnisse auf unserm Bau- und Wohnungs- markt derart im argen liegen, wie es leider der Fall ist, so ist die letzte Ursache sicherlich in den hohen Baustoffpreisen zu suchen, deren Steigerung gegenüber der Zeit vor dem Kriege doppelt und fast dreifach so hoch ist als die Preissteigerung bei andern Waren. Es ist deshalb kein Wunder, daß der deutsche Bauindex weit über dem Teuerungsinde und dem Großhandelsindex liegt. Von einem Zusammenhang zwischen der Preisbildung und den Marktverhält- nissen kann bei Baustoffen nicht die Rede sein.

Es muß immer wieder und wieder festgestellt werden, daß die in Deutschland erzielten Häuser weit hinter der Friedenszahl und vor allem hinter dem Bedarf zurückbleiben. Demzufolge muß eine gesteigerte Nachfrage und ein größeres Angebot an Baustoffen vorliegen. Das veränderte Verhältnis von Angebot und Nach- frage wirkt sich aber keineswegs auf den Preis aus. Die Durch- führung der meisten Bauvorhaben fällt erfahrungsgemäß in die Sommer- und Frühherbstzeit. Im Sommer 1926 lag aber der Baumarkt in Deutschland außerordentlich schlecht. Man ist geneigt anzu- nehmen, daß die gesteigerte Nachfrage auch den Preis für Ziegel- steine senken muß. Das ist aber nicht der Fall gewesen. Der Preis für Ziegelsteine (Großhandelspreise in Berlin) konnte den ganzen Sommer hindurch mit ungefähr 86 Mark stabil gehalten werden. Die härter werdende Nachfrage nach Ziegelsteinen im September trieb dann den Preis auf 17 Mark hinauf.

Wir können in der Preisbildung für Baustoffe folgendes Merkmal feststellen: Bei der schlechten Gesamtlage werden die Preise stabil gehalten. Erst eine bessere Geschäftslage, ein so- entwickeln sie sich mit Konjunkturgeschwindigkeit nach oben. Das ist die

typische Entwicklung des Kartellpreises.

Er entsteht nicht auf Grund der Marktlage, entsprechend dem Ver- hältnis von Nachfrage und Angebot, sondern er wird durch Kar- telle, Syndikate usw. festgesetzt. Die organisierten Erzeuger diktiert die Preise. Sie können sie diktieren, weil dem organisierten Erzeuger keine organisatorische Zusammenfassung der Verbraucher, der Konsumenten, gegenübersteht.

Der Kartellpreis ist ein der Uebel, an dem unsere Wirt- schaft seit Jahren krankt. Man kann heute sagen, daß der will- kürliche Preis der Kartelle und Syndikate die Wirkungen des in Deutschland vorgeschrittenen großzügigen Nationalisierungspro- zesses aufgehoben hat und nicht dabei ist, den ganzen Nationali- sierungsprozeß zu unterbinden; denn wenn der billige Preis nicht das Ergebnis der Nationalisierung ist, muß sich die Nationali- sierung früher oder später auflösen. Wir sind heute

an diesem Gefahrenpunkt angelangt.

Die Gefahr der Entwicklung hat man in allen Kreisen er- kannt. Man hat auch von Regierungseite des öfters den Versuch gemacht, sich gegen die Preiswillkür zu wehren. Leider geschah das mit unzulänglichen Mitteln und mit mangelndem Erfolg. Wir verweisen nur auf die Kartellverordnung, die sich als durchaus unzureichend in der Bekämpfung des Kartellpreises erwiesen hat. Nun wäre es ganz verkehrt, vielleicht durch ein revidiertes Kartellgesetz gegen das Uebel vorzugehen zu wollen.

Matthias Seebus, der Wandersmann.

Roman von Emma Casing. (4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sonntagmorgen. Die kleinen Dooetenhorner standen auf dem Kirchplatz und schauten zum Turm auf. Es war ihnen ein immer wieder gern gesehenes Schauspiel, wie die bewaldeten Hügel dort oben in der Ferne und her geschwungenen, säuerlichen Windungen bald an diese, bald an jene Seite anstießen. Dort rasten denn die drei Döner auf den Kirchplatz nieder, erhoben sich aber von da gleichwie müde und schwerelos durch die Straßen, zu allen Seiten und Türen die wankenden Hände hinstreckend: „Kommt und lauscht dem Worte!“

Matthias Seebus nahm das Gebetbuch aus der Gütle. Er hatte es sich selber eingebunden: in dunkelbraunes Leder, mit silbernen Beschlägen. In viel verletzten, gotischen Buchstaben war am Lohbe den Seiten: „König in den Döner einbezogen.“ Schon fand Matthias an der Schwärze, die hätte er oben ein Zeichen, ein Zeichen, ein kleines Aufhängen von Seiten, ein Gütlein. Amische Mader Dooetenhorner, die von Frau Clarens Stimme befragt wurden: „So, Mutter, laß mich denn auch es sang art. Wie noch was Stücken.“

Matthias blies. Er wachte, die Großmutter und Frau Claren waren ebenfalls auf ihrem Anhang. Wäre es nicht unbillig gewesen, wenn er vorantreten, ohne die Frauen zu begrüßen? Ja, es hätte seinen Gemüt sogar etwas Liebes, daß er die Dooetenhorner Kirche bei seinem ersten Besuch mitnehmen mit seinem Gebetbuch betrat. Die der Großmutter die Dooetenhorner wurde! Und doch ließ sich diese Frau von ihrer Schwäche und Fröhlichkeit nicht abhalten, ihrem Herrn den Rücken zu geben. Das vorwärts hohe Gehörte. Und ebenmäßig schied sich Matthias nicht reichlich umhören sich und den Claren. Er war ein. Jetzt war die Großmutter an seinen Stock. Die Dooetenhorner wurden nicht. Versuch, von Frau Claren hat getragen und mit den Claren vor sich hin wandern, kam die Großmutter auf der Klur hinab. Matthias überredete, um sich dienstfertig zu erweisen, die Tür auf, Frau Claren aber wies ihm zu:

„Ach nein, bitte! Es geht lücheln Zug, und die Sonne strahlt so prägl herein. Großmutter muß sich erst ausruhen.“ Geduldsam schloß Matthias die Tür wieder und trat beiseite. Endlich, hat unmerklich einsehend und absehend Worte auswendig, war die Großmutter unten angekommen. Ihre Brust kochte von dem Wege. Sie verkehrte lange, auf ihre beiden Hände geschützt, um Atem zu schöpfen. Ihre große Gefühl war so gebremst, daß Matthias ein ihr Müllig nach sehen konnte. Sie trat eine kleine Hand mit drei, vier dicken Wülsten zund- herum über dem ganzen Brustbein und bis in die Ellen- haken. Vom Winde kugeln die beide Hüftgürtel hernieder, über ihrem Rücken strömte sich die Mantel, deren Wänder mit

Krausen besetzt waren, und die Mädel knüpfte sich von, hatte noch einen langen Heberwurf und unten schürten Belag. Zur Zeit, da auch die Dooetenhorner ankamen, sich gegen die Dänen aufzulösen, hatte das Gewand gewiß hübsch um eine katilche Frau herumgeschliffen.

Matthias schritt auf die Alte zu und grüßte: „Guten Tag, Frau Amundsen, Sie haben wohl schon von mir gehört?“ Die Alte wandte den Kopf zu dem Buchbinder hin, und der eschaut: Es blinzelte noch war ihr Gesicht, und die Augen sahen, obgleich sie er und für sich kam zu den dunkeln schiben, warfen doch in der folgenden Plätze herrlicher Döner.

Sie sah den jungen Menschen lange an und sprach dann, immer noch um zwei Worten innehaltend und die Luft wie durch ein zu enges Sieb erholend: „Ja, heißt er sich auch den fremde Bild ist Haus.“

„O, Frau Amundsen,“ entgegnete Matthias, indem er Frau Clarens ängstlich beschwichtigenden Blick auffing, „wir beide werden uns hier schon vertragen.“

„All nicht wahr.“ Damit kehrte die Großmutter ihr Angesicht wieder dem Boden zu und fing an, sich vorwärts zu bewegen. Sogleich hatte Frau Claren sie unter den rechten Arm. Matthias öffnete die Tür dem neuem, und schwerfällig ging es auf den Markt hinaus. Der Buchbinder kämpfte mit sich: Sollte er nicht vorantreten? Das dauerte ja auf die Zeit eine kleine Entschick, bis er zur Kirche kam. Auch gesprochen wurde nichts, weswegen er hätte den Frauen an der Seite stehen müssen. Die Alte lachte und lächelte bloß und schob schlüssend sich vor sich, Stock vor Stock. Sollte er diesen rauhen Frau aushalten? Es rief ihn fort. Die Luft war so kühl! Jetzt gehörig ausholend! Noch einmal auf den Berg hinter der Kirche, dann mit der Er- wartung an die weite Fernsicht über die geschnehten Felder in Dooetenhorner treten. Ja, da würde er schon in Anbacht der Weidig grüßten. Aber bei ihm hielten, als würden seine eignen Glieder ebenfalls von der Nacht gelähmt wie der Rücken der alten Frau da, und als spannte sich auch über seine Brust das bellende- mende Band, das der alten Frau den freien Atem hinderte. Er begann wachsam zu schlürfen, seine Sohlen rieben sich an jedem Steinchen — er mußte auf einmal genau wie alten Zeiten genuss war. Er war selber ein alter Mann. — Aussetzen! — Ja, aber das war doch nicht möglich. Freundlichkeit hatte ihm Frau Amundsen freilich nicht bespart, und er brauchte also auch eigentlich kamerlei Rücksichten auf sie zu nehmen, aber ihm war, als müße er doch danach streben, bei ihr einen Stein ins Brett zu bekommen, und wenn er damit auch nur Frau Claren eine Gefälligkeit erwies. Schließlich — was konnte es ihm schaden, wenn er Geduld lernte? Er blieb den Frauen an der Seite.

„Ja, was eine!“ fragte er Frau Claren. „In die ichen Häuser.“ Frau Claren wurde unruhig. „Nein, nein... die wollte ich Freutagen hat sie abgeholt... sie machen eine

Landkater zusammen, und in dem Dorf, wo sie hinkommen da gehen sie heute wohl auch zur Kirche.“

„All nicht wahr.“ murmelte Frau Amundsen.

„Ach doch, Mutter, ach doch.“

Die Alte schüttelte den Kopf. Wandersker Aufenthalt, dann war zuletzt das Getösebauz erreicht. Stöhnend ließ sich Frau Amundsen von ihrer Tochter in den Kirchenstuhl setzen. Als die Orgel anhub, da sank im breiten Strom ihrer Töne alles Mangenschme und Unbequeme nieder, was Matthias Seebus vorher empfunden hatte. Er erhob sein Herz in föhlicher Dankbarkeit zu Gott, und die Saat des Fre- digers fand bei ihm das rechte Gebräch. Am so wies war er nachher bereit, sich in der Liebe gegen Kranke und Schwache zu üben. Er wies auf dem Nachhauseweg seinen Schritt von den Frauen. Es hätte nicht viel gefehlt, so würde er Frau Amund- sens andern Arm gefasst haben.

In diesem Antrag als Matthias für sich, während er sein Sprete und Team bei Frau Claren und Frau Amundsen. Am Sonntag, so war es immer gewesen, mußte Frau Claren ihrer Mutter Gesellschaft leisten.

Erst in halber Stunde löbete eine heim. Die brachte ihren Verlobten mit, einen großen Herrn in braunem Jackett, dunkel- blauem Schokrod, gelber Weste und hellgrauen Beinen. Die mit Reithögen um die Tischel herum kräftig gehalten wurden. Sein Mann und seine Oberkörper waren alt; rötlich, zu beiden Seiten aber lang er einen langen Bart, den er oft nach links und rechts streich. Die Lippen des Vaters wuchsen über seine Schultern.

Eine und Matthias nach oben an und machte die beiden Männer miteinander bekannt: „Das ist Herr Seebus. — Frau Amundsen, Herr Amundsen,“

Seebus tat seinen einzigen Fehler. Der Seebusmann munterte den Buchbinder ein paar Sekunden lang mit seinen, bezuglichen Augen und witterte mit der runden Nase zu ihm hin. Dann jedoch gab er sich plötzlich einen Auf. Sein Wesen wurde Ruhe und Gemessenheit. Er reichte Matthias dankbar die Hand: „Gut, Sie haben alles Gute, junger Mann.“ — Seine Stimme klang tief, und er drückte sie noch, um sich die dunklere Würde zu verleihen. „Hoffe, daß dieses alte und, wie man wohl sagen darf, in weitem Umkreis mit Achtung genannte Geschäft bei Ihnen in die rich- tigen Hände gekommen ist.“

„Mein's auch so.“ entgegnete Matthias, dem die Freundschaft der Axtede bloß ein Schalen abwar.

Seewulf fuhr fort: „Wenn Sie jemals Ratfänge brau- den —“ er wies mit dem Zeigefinger auf seine Brust, „dann da zu Matthias hin und ließ dann die offene Hand im Schwange fallen, bis ihm seine Unterarm ungerührt zur Höhe stand: „Immer dazu bereit als beher Mutter tiefer Verhältnis.“

„Guten Tag! Beide nicht verläßnen, Herr Vater.“ (Fortsetzung folgt.)

Auch das beste Gesetz wird auf die Dauer gegen den Kartellgeist...

Der Kartellgeist ist eine Krankheitsercheinung, immerhin aber eine ökonomische, eine wirtschaftliche Erscheinung...

Die Erfahrung macht man immer wieder und wieder beim Einkauf. Der Kleinhändler, der sogenannte Detailist...

Wenn die Absichten des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes die gesamten Gewerkschaften in den nächsten 5 Jahren in der öffentlichen Hand vereinigen...

Die belgische Schenkfrage. In Belgien ist die Schenkfrage eine der wichtigsten...

Die belgische Schenkfrage. Die belgische Schenkfrage ist eine der wichtigsten...

Die belgische Schenkfrage. Die belgische Schenkfrage ist eine der wichtigsten...

Die belgische Schenkfrage. Die belgische Schenkfrage ist eine der wichtigsten...

Aus der Gewerkschaftsbewegung. Der englische Gewerkschaftsbund.

Die Gewerkschaftsbewegung in England ist im Vergleich zu ihrer Vorgängerin...

Die Gewerkschaftsbewegung in England ist im Vergleich zu ihrer Vorgängerin...

mittler zwischen Regierung und Bergarbeitern tätig sein wird.

Streik in der Rheinschiffahrt? Die Einigungsverhandlungen zur Beilegung des Lohnstreiks...

Einigung im Saarbergbau. Am Donnerstag fanden in Saarbrücken zur Vermeidung des drohenden Lohnkonflikts...

Aus den Gerichtssälen. Das Sprengstoffgesetz.

Das Sprengstoffgesetz sieht schwere Strafen vor für unerlaubten Sprengstoffbesitz...

Der dem Schöffengericht befristete Angeklagte jede Schuld. Er hat einfach: 'Wer will mir das Sprengstoffgesetz nachsehen?'

Der dem Schöffengericht befristete Angeklagte jede Schuld. Er hat einfach: 'Wer will mir das Sprengstoffgesetz nachsehen?'

Der dem Schöffengericht befristete Angeklagte jede Schuld. Er hat einfach: 'Wer will mir das Sprengstoffgesetz nachsehen?'

Der dem Schöffengericht befristete Angeklagte jede Schuld. Er hat einfach: 'Wer will mir das Sprengstoffgesetz nachsehen?'

Bericht über die Berliner Produkten-Börse vom 4. November.

Wasserstände. + bedeutet über, - unter Null.

Table with columns for location (e.g., Hamburg, Berlin, Köln), water level (+/-), and other details.

Berliner Produkten-Börse vom 4. November. Wasser an der Willmannsbrücke...

Table with columns for location (e.g., Hamburg, Berlin, Köln), water level (+/-), and other details.

Wetterbericht. (Nachdruck verboten.)

Ausflüchten für Sonnabend: Nur West drehende und teilsweise...

Stelle Dir Deinen Hustenfirup selbst her.

Probieren dieses Rezept; es spart Dir Geld. Husten, Erkältung und Influenza sind jetzt sehr häufige...

Mäntel, Straßen- und Gesellschafts-Anzüge nach Maß...

Mitteilungen der Buchhandlung Volksstimme.

Wieder vorrätig: Die deutsche Roman- und Belletristik...

Advertisement for 'Räumungs-Verkauf' (Clearance Sale) featuring various shoes and boots with prices and a logo.

Auf Teilzahlung!

1/3 Anzahlung

Den Restbetrag in 6 bis 12 Monatsraten

Möbel

Damen-Mäntel	65.-	50.-	40.-	30.-	24.-	18.-
Damen-Kleider	50.-	40.-	30.-	25.-	18.-	18.-
Herren-Anzüge	85.-	72.-	65.-	45.-		
Herren-Mäntel	80.-	65.-	58.-	50.-		
Herren-Paletots	90.-	85.-	75.-	65.-		
Gehrock-Paletots	120.-	90.-	85.-			
Gummi-Mäntel	30.-	26.-	18.-			

Schlafzimmer	675.-	550.-	490.-	350.-
Speisezimmer	875.-	750.-	650.-	475.-
Herrenzimmer	700.-	650.-	525.-	
Küchen	350.-	240.-	180.-	165.-

Einzel-Möbel Schränke, Vertikals, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Metall-Bettstellen, Schreibtische, Rauch- und Nähstiche, Chaiselongues, Flurgarderoben, Korbmöbel, Teppiche, Gardinen, Stepp- und Chaiselonguedecken, Federbetten, Bett- und Leibwäsche, Pelzkragen, Schals.

Beamte und ehemalige Kunden erhalten Waren auch ohne Anzahlung!

Biener & Chusid, Himmelreichstraße 23, 1. Etg.

Kredit auch nach auswärts



Millionen Menschen

alt und jung, in allen Teilen der Welt, ertönen sich der angenehmen Wirkung und des hervorragenden Wohlgeschmacks von WRIGLEY P.K.-Kau-Bonbons.

Erfrischend, von dauerndem Aroma, vorzüglich für Zähne und Mund.

Regen den Appetit an und fördern die Verdauung.

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY

KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Zentral-Theater

DIREKTION WALTER STEINERT
Heute Sonnabend
nachmittags 4 Uhr
Rotkäppchen
Märchen mit Gesang und Tanz.
Siele Heberaufnahmen.
Schuloblenregen!
abends 8 Uhr:
Premiere!

WIE EINST IM MAI!

Coerette von Walter Rollo
verbunden mit
großer Modenschau
höchster erster Firmen,
unter Mitwirkung des
gesamten Damenpersonals
des Zentraltheaters sowie
erster Berliner Mannequins
Sonntags 2 Vorstellungen:
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise):
Wie einst im Mai
abends 8 Uhr:
Wie einst im Mai
mit Modenschau.

FÜRSTENHOF THEATER

Sonnabend - Punkt 8 Uhr
Gastspiel Paula Braun
Premiere! Zum erstenmal! Reueher!
Am der schönen blauen Donau
Wiener Polka mit Orchester in 1 Akt
u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. November 1926.

Proletarierrinder.

In einer hohen Mauer ist Mische abgeladen, schmutzige, flau- bige Mische. — Sonnenchein vergoldet die Welt. Über die hohe Mauer wirft einen langen Schatten. Beschämt von der hellen klingenden Sonnenflut duckt sich der graue Mischenhaufen eng an die Mauer, ganz in den Schatten hinein.

In der Mische wühlen kleine, zarte Kinderhände nach brenn- baren Heberresten. Hastig huschen die Finger von einem Stüd- chen zum andern, um sie dann in einem alten Eimer zu sammeln. Die Kinder hocken und knien in der rauhen Mische. Große Augen aus blauen, ernstern Gesichtern suchen angestrengt nach den kost- baren schwarzen Koksstücken. Die Hände werden rissig und schmutzig vom vielen Zugreifen.

Die Welt da draußen von Helle und Sonnenlicht ist nicht ihre Welt. Ihre Welt ist der Mischenhaufen im Schatten an der hohen Mauer. Ein Mädchen schaut traumberloren nach Him- mel, Wolken und Sonne. Die ältere Schwester mahnt: „Du mußt suchen, sonst sage ich es der Mutter.“ Arme Mutter! Arme Kinder!

*

Schaufenster reißt sich an Schaufenster in der breiten Ge- schäftsstraße. Nur durch die blanken Glasflächen von uns ge- trennt: die herrlichsten Sachen für Leute, die es sich leisten kön- nen. Kleider, Schuhe, Wäsche, feines Porzellan, die besten Deli- katesen, schöne Seifen und Parfüms. Das Leben in der Ge- schäftsstraße wagt auf und nieder; ab und zu staut sich's vor den dekorierten Schaufenstern. Mide aus saiten und hungrigen Augen gleiten über die Auslagen.

Drei kleine Knirpse in abgetragenen Kleidern, die Hände in den Hosentaschen vergraben, gehen von einem Geschäft zum andern; sie wollen sich die „Schaufenster ansehen“. Kommen aus engen Gassen, aus dunkeln, niedrigen Wohnungen. Nun drücken sie sich die Nasen platt an den Fenstern, um so dicht wie mög- lich bei all den schönen Sachen zu sein. „Et, sieh mal dieses!“ und „Oh, aber das!“ plappern sie voll Eifer, und Staunen und Verwunderung spiegeln sich in den schmalen Gesichtern.

Unter einem großen Fenster ist ein Schlafzimmer auf- gebaut. Zwei herlich breite Betten mit schwellenden Kissen und feinsten, weißer Wäsche bilden das Prunkstück. Da kommen die drei Jungen: Ein einziger Ausruf des Entzückens! „Oh, darin möchte ich mal schlafen!“ jagt der eine und seine Augen leuchten verlangend. Der zweite entdeckt, „daß da in jedem Bett zwei schlafen können!“ Der dritte aber meint: „Da können noch mehr drin schlafen“, und diskutierend pendeln sie zum nächsten Schau- fenster.

Zu Hause, wenn sie sich auf ihr ärmliches Lager strecken, werden sie lieber noch an die schönen breiten Betten mit dem weisen Verzierung denken.

*

Eine Zeitungsträgerin sah ich an einem maßhalten nebligen Herbstabend. Ihr Verbreitungsbezirk ist das Zentrum der Stadt. Da ihre Kinder noch zu klein sind, um allein zu Haus zu bleiben, nimmt sie sie in einem Sportwagen mit. Sorglich im Decken gehüllt, hocken die beiden Mädelschen hintereinander in dem engen Wagen. Vor ihnen sind Zeitungen aufgeräumt. So warten sie geduldig, bis die Mutter aus einem Hause zurückkehrt, um den Wagen vor ein andres Haus zu schieben und erneut ihre Lieb- linge effleur zu lassen.

Ein feiner, kalter Regen hüllt Häuser, Menschen und die vielen Lichter in nasses Grau. Eine überfüllte Straßenbahn

bremst, steht still. Eine Dame steigt aus, hat ein Kästchen in einem wunderschönen Tuch auf dem Arme. Sie eilt in das Haus, vor dem der Wagen mit den Kindern der Zeitungsträgerin steht. Die Kinder blicken müde auf. Das Kästchen hat ein schwarzweiß- rotes Band um den Hals. S. S.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg
Revolutionssfeier
am Sonntag den 7. November 1926, vormittags 10 Uhr, im „Hofjäger“
Konzert
ausgeführt vom Schleich-Orchester (45 Musiker) unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Prieme Solist Heinz Behrens (Violine)
Musikfolge
1. Festmarsch aus dem Es-Dur-Konzert . . . Beethoven
2. Ouvertüre „Robespierre“ Tschajkowsky
3. D-Dur-Konzert (Violinsolo) Mozart
4. L'Arlesienne Nr. 2 Bizet
5. Festrede Landtagsabgeordneter Kuttner
6. Les Preludes Liszt
7. Valse triste Sibelius
8. Bodans Abschied im Feuerzauber Wagner
9. Sozialistenmarsch, Massengesang
Eintrittspreis 50 Goldpfennig
Arbeitslose Mitglieder 10 Pfennig Eintritt
Erscheinen ist Pflicht

Verkehrswerbung in Mittelddeutschland.

Am 2. November fand in Dessau eine Tagung des Ver- bandes mitteldentscher Verkehrsvereine statt, an der über 50 Vertreter aus allen Teilen Mittelddeutschlands teil- nahmen. Der Vorsitzende, Müller (Magdeburg), berührte kurz die Hauptpunkte der Tätigkeit der Verkehrsvereine. In erster Linie ständen die Wünsche nach besseren Eisenbahnverbindungen. Bei der Regelung des neuesten Verkehrszeitweiges, des Luftverkehrs, dürften Flugpläne nicht maßlos angelegt werden. Der Straßen- bau müsse mit System betrieben werden. Ein anderer wichtiger Punkt sei die Regelung der Polizeistunde. Ein vierter Fragen- komplex betreffe Autobuslinien und ihre Fahrpläne. Hier sei es liebhaft zu begrüßen, daß die Reichswehr kürzlich 4000 Pan- wagen bestellt, um die Briefzustellung auf dem Lande zu ver- bessern. In dem großen Fahrplanansatz bei der Reichsbahn- direktoren Magdeburg hat der Verband vier ständige Siege, in dem kleineren Ausschuss ist ihm ein zwölfter Sieg zugehanden worden. Die Herstellung des Mitteldentschen Führers mache rege Fort- schritte. Die Mitarbeit der Städte und Gemeinden ist überaus rego geworden; heute stehen nur noch vier oder fünf Landkreise abwärts. Der deutsche Verkehr habe heute auch eine Presse, wie sie günstiger kaum gedacht werden könne. In der Ansprache brachte Stadtrat Grau (Halberstadt) zur Sprache, daß die Bekanntmachungen über Straßenperrungen noch immer nicht zur Kenntnis aller Interessierten gelangten. Es sei sehr wünschenswert, wenn die Bekanntmachungen in allen Zeitungen in redaktionellen Teil erschienen und wenn an Sportplätzen sichtbare Tafeln und Lagerpläne und Hin- weise zur besten Umgebung der Strecke angebracht würden. Diese Forderung wurde von verschiedenen Diskussionsrednern unter- stützt. Redakteur Feldhaus (Magdeburg) brachte eine Reso-

lution ein, die mit Zustimmung angenommen wurde. Sie lautete: „Der Mitteldentsche Verkehrsverband beschließt, den Herrn Landeshauptmann der Provinz Sachsen und das anhaltische Staatsministerium zu bitten, die Sperrung von Landstraßen durch die gesamte Presse rechtzeitig so bekanntzugeben, daß sie allge- mein den Verkehrtreibenden zugänglich werden. Er bittet ferner die genannten Stellen, eine Organisation zu schaffen, die die gleichen Einrichtungen auch für die nicht den großen Verwal- tungen unterstehenden Straßen (Kreis- und Gemeindestraßen usw.) schafft. Der Mitteldentsche Verkehrsverband hält es zugleich für dringend erforderlich, daß bei jeder Straßenperrung gleichzeitig die Umleitungen des Verkehrs durch Anschlag oder Karte an Ort und Stelle so mitgeteilt werden, daß sich die Fahrzeuge früh- zeitig einrichten können. Diese Umleitungswege sind vor Beginn der Sperrung auf ihre Eignung durch die Wegebeamten zu prü- fen, erforderlichenfalls zu bessern und als solche zu bezeichnen.“

Den Kassenbericht, den Geschäftsführer Dr. Vester (Magdeburg) erstattet, balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 6315 Mark und wurde debattelos genehmigt. Der Etat für 1927 sieht in Einnahme und Ausgabe 10 954 Mark vor.

Dr. Vester erläuterte die Herstellung der Mittel- deutschen Führers. Der Führer soll Aufträge allgemeinen Inhalts enthalten über Kunst, Verkehr, Wirtschaft, Städteleben, Siedlungsfragen und künftige Entwicklung Mittelddeutschlands. In der Ansprache werden verschiedene Spezialwünsche hierzu geäußert.

Beim Bericht über die Tagung des Bundes deutscher Ver- kehrsvereine bedauert der Vorsitzende Müller, daß bei einigen Verkehrsvereinen im Reich gewisse Differenzen entstanden seien, die auf persönliche Ursachen zurückzuführen seien und die Ver- kehrsverbund nur beeinträchtigen. Der Redner warnt außerdem vor einer Verbindung mit amtlichen Stellen; private Vereine seien den Behörden gegenüber unabhängiger. Ueber die Ver- tretung des Verbandes in den Ausschüssen des Bundes deutscher Verkehrsvereine berichtet Dr. Vester.

Ueber gemeinsame Verkehrswerbung der mittel- deutschen Gebirge referiert der Direktor des Sächsischen Verkehrsverbandes, von Tschammer-Osten. Bei einer Ver- sprechung in Erfurt sei die Herausgabe eines Jahrbuches „Mittel- deutsche Gebirge“ für Harz, Thuringer Wald und Sächsische Schweiz beschlossen worden, dessen Herausgabe in diesen Tagen bevorstehe. Der Mitteldentsche Rundfunk werde im Winter Weitermeldungen über die Winterportmöglichkeiten verbreiten.

Beim letzten Punkte der Tagesordnung Geschäftliches und Fahrpläne, teilt der Vorsitzende mit, daß der Verband künftig zweimal zusammenzutreten solle. Im Jahre 1927 sollten die Tagungen in Nordhausen und Magdeburg stattfinden, da die Jahrausdecker hier die Deutsche Theaterausstellung in diesen Städten stattfinden. Die Verammlung beschließt ent- sprechend. Auf der Theaterausstellung wird der Verband durch einen Verkehrsklub für Mittelddeutschland vertreten. Den Abschluß der Tagung füllte die Besprechung von Fahrplänenwünschen aus. Zum Schluß regte Redakteur Feldhaus (Magdeburg) an, daß der Verband sich auch für die Idee des Wochenendes einsetzen möge. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Das Bürgerhaus im 18. Jahrhundert.

Die diesjährige Vortragsreihe des Maa- vereins wurde am Mittwoch eingeleitet von Dr. W. K. von. Sein Thema war: „Das Magdeburger Bürgerhaus im 17. und 18. Jahrhundert.“ Wenn man sich von der Fassade des Hauses spricht, hat man als Beispiele gleich zur Hand: Die mit dem Jäger, die Wauten Elias Kolls in Wagsburg, Wirts- burgs Wundenkinder dieser Zeit. Es ist erfreulich und beachtend, Kunsthistorische Arbeiten zu können an lebendigen Gebäuden auch in eigener Nähe. Verdienstvoll ist es darum vom Magdeburger Kunstverein, Magdeburg gleichsam als Prolog seiner Kunst- (Schluß des redaktionellen Teiles.)

Der gefährdende Menschenmassenstrom des letzten Flugtages fest diesmal erhöht ein!

Im Interesse aller ist diesmal der Grenzverkehr im Umkreis von 5 Kilometern um die Halberstadt reicher als sonst. Die Halberstädter sind nicht erst lange, sondern voran. Sie um werten ihren Zuhörerzettel um den

Magdeburger Herbst-Groß-Flugtag

für nur 50 Pfennig im Vorverkauf an den Sonntag werden

Efeu.

Die Tage des Wühlens sind vorüber. Der Wind wirft nur dünnen Schutt in den Straßen. Wenn auch das Wachsen der krautigen in Wald und Feld und hier aufsteht, das Wachsen ist noch nicht vorbei. Die Laubbäume tragen ihre Adellied weiter.



Unverändertes Grün zeigen auch die Wälder der Buchen, jungen Eiben und Wacholder, und zeigen im Garten Buchsbaum und Immergrün. Und an Buchenstamm und spritzt vom der Efeu seine unregelmäßigen Blätter im Herbst. Hier und da zeigt er sogar noch seine Blütenstände. Seine grünen Beeren

vertraut er dem rauhen Nord und eifigen Ost an, bis sie im nächsten Frühjahr Farbe gewinnen und reifen.

Der gemeine Efeu ist der einzige heimische Vertreter der Araliaceen, einer Pflanzenfamilie, die meist aus kraut- oder baumartigen Gewächsen besteht, einfache oder zusammengesetzte Blätter aufweist, deren häufige knospenartige Blüten bildende Blüten in den meisten Fällen fünfzählig gebaut sind. Wer kennt die Blätter des Efeus? Es gibt viele Menschen, die den Efeu niemals gesehen haben, und viele, die seine Blätter sehen, aber nicht wissen, daß es die Blumen des Efeus waren. In jungen niedrigen Stämmen blüht der Efeu überkommt nicht. Wenn die Pflanze ein gewisses Alter erreicht hat, über die Mauer hinwegläuft oder den Wipfel ihrer Stämme erreicht hat, so entwickelt sie Zweige, die nicht mehr kletternd, sondern geradeaus streben und ganz andere abgerundete Blätter tragen, die alle Efeu und Lapp- verkeren haben. Dann blüht der Efeu auch alljährlich. Merkwürdig ist, daß ein einjähriger Zweig, ohne zu klettern, anwächst und jahrelang nur abgerundete Blätter trägt.

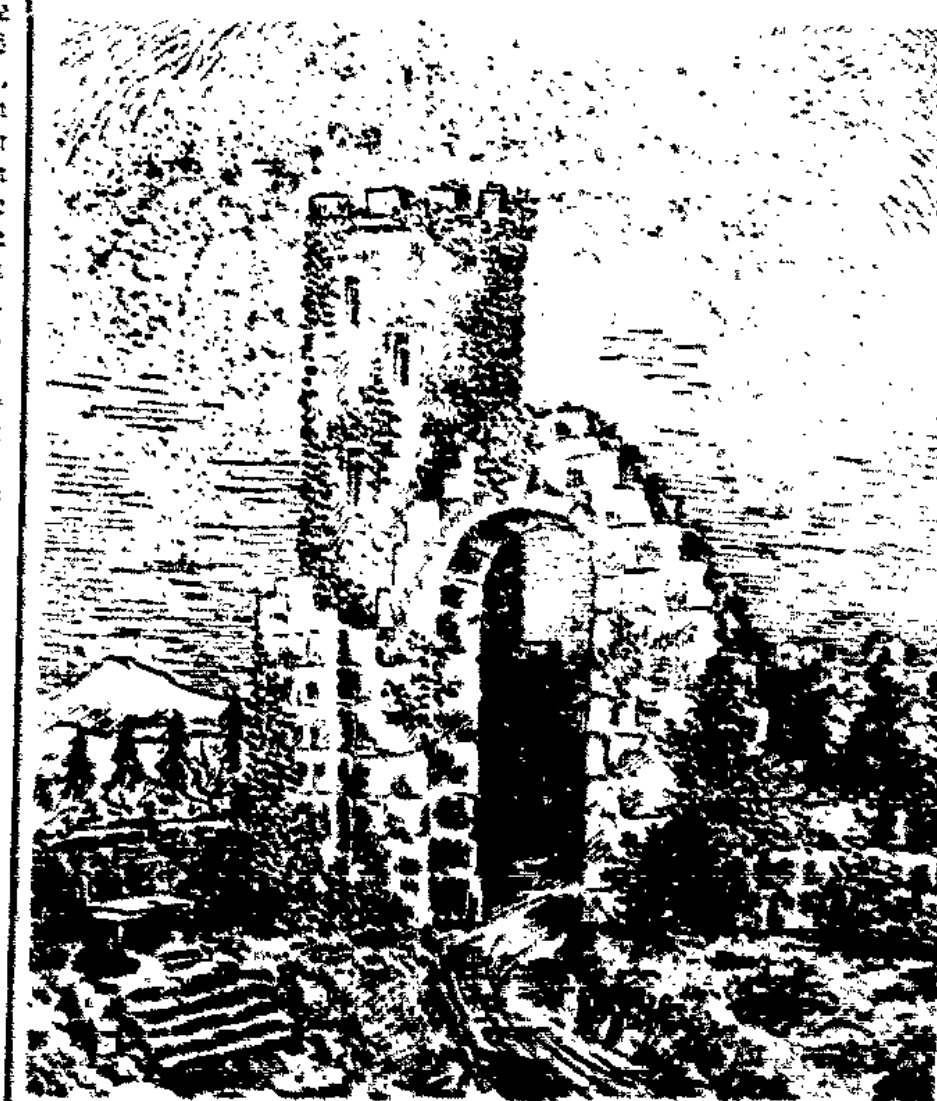
Er begegnet man der Ansicht, daß der Efeu ein Scham- vogelgewächs ist. Diese Ansicht ist irrig, er klettert weder die Säule aus, noch über er sie. Er sucht an den Stämmen mittels zahl- reicher Luftwurzeln nur Halt und Stütze. Im westlichen und südlichen Europa wird er mit seinem edel geformten Saude zu einer wichtigen Pflanze der Landschaft. Das Heidelberger Schloss und manche alte Klostermauer würde ohne die Verkleidung mit Efeu nicht halb so malerisch aussehen. Und für die Herde, die er alten Park- und Waldwegen verleiht, nicht nur je überall Versteck. Einen tröstenden Schmutz verleiht der Efeu unsern Anhöfen, wo er Gräber und Grabsteine mit frischem Grün um- rankt.

Die Masse des Efeus in Ansbach, Koeln und Weichsel ist nahe ansehlich. Als unregelmäßige Spanne wurde er zum Sinn- bild des fortwährenden Lebens. Er wurden die Hüter des Lebens, Ostern und Dionysos, mit Efeu gekrönt, dargestellt. Bei den alten Griechen überreichte man dem Brautpaar einen Efeuzweig als Symbol der fortwährenden Liebe. Ein Efeuzweig wurde von den ersten Christen als Symbol des ewigen Lebens in die Gänge gelegt. Und die ewig jungen Dichter wählen ihn zum Schmuck, und nach der Sage trug Iphigene den Efeuzweig, ehe der Vorber der verwandtesten Daphne seine Haupt schmückte.

In früheren Zeiten bediente man sich des Efeus, namentlich der Wälder und des aus dem Stamme fließenden Gummiharzes, als Heilmittel gegen Lungenentzündung und andere Krank- heiten. Die Feuren dienten als Pflanzmittel. Aus dem oft sehr hart werdenden Stamme fertigte man Köpfe und Schemel, deren Gebrauch gegen Falls- und Entzündungskrankheiten schätzer sollte. Die Jäger wollten an den Wildschweinen die Verleir- des Efeus bei verschiedenen Leiden erfahren haben.

Efeu gilt noch heute als ein Symbol treuer Anhänglichkeit und Aufrichtigkeit bis über den Tod hinaus. Dann heißt den ab- sterbenden Baumstamm künftigt der Efeu nach mit je dem Wirt- schaftlichkeitsweise umrankt der Efeu die Tannen, sondern nur solche Bäume, die im Winter die Blätter verlieren. Im jüngeren

Planzentpact laßt deshalb vom Efeu „Es umschließt wie die glücklichen, und reißt der Tod seinen Vortreiber, so schüme er vor um den verbleibenden Deter die armen Atem, ihn mit verbleibe- jentes unwandbaren Lautes schmückend, wie er mit ihm der die Hand des Menschen aneinander wird oder an der Welt.“ Er ist verdorrt. Selbst das weiche Verdrüben der Natur mit über uns.



Wenn er grünt auch unter dem Schnee.“ (Gedicht von Anselm von diesem Namen Gedicht:

Da wo der Efeu einmal hat
Vor angeschmiedet so inniglich,
Da trennt nicht Frost noch Sturm ihn ab,
Dieselbe Stelle wird sein Grab.

So ist auch meine Liebe Stan:
Dum, nicht du auf die Wege bist
So deut, es sei des Aufruchs Bild,
Das ist in dieser Grün gebillt.

Kleine Chronik.

Einbruch mit dem Schwungseil.

Verwegene Einbrecher suchten eine Seidengroßhandlung in der Lindenstraße in Berlin heim. Sie kamen von der Schützenstraße her über die Dächer. Vom Dach des Hauses, auf das sie abgestiegen hatten, ließen sie sich an einem Seile bis zur Höhe des 4. Stockes an der Front der Lindenstraße herab und schwingen sich mit dem Seil in eine tief zurückliegende Loggia hinein. So gelangten sie in eine Wohnung, die leer steht. Hier öffneten sie die Tür zum Hof und stiegen nach dem Erdgeschoß in die Hofeinstiege hinab, in der sich zur Nachtzeit niemand aufhält. Hier holten sie sich den Schlüssel zu einer ebenfalls leerstehenden Wohnung im zweiten Stockwerk. Sie hatten ohne Zweifel ausgekundschaftet, daß die Tür zu der Seidengroßhandlung im ersten Stockwerk mit einer Alarmvorrichtung versehen war. Deshalb wählten sie den Umweg über die zweite Etage, in der sie jetzt durch die Türe gingen. Sie stahlen für 10 000 Mark Seide, einfarbigen Crepe de Chine, und packten die Beute in Säcke und trugen sie nach dem Hof hinauf. Durch eine Luke, deren Vorhänge sie zerbrachen, stiegen sie mit den Säcken wieder auf das Dach hinaus und verschwanden über die Nachbardächer nach der Schützenstraße. —

Familientragödie.

Der geschiedene Franz Heider in Warmen überfiel seine Frau und gab mehrere Schüsse auf sie ab. In ihrer Angst sprang die Frau aus dem Fenster, eine nachgegebene Kugel drang ihr in die Schläfe. Darauf jagte sich der Mann selbst eine Kugel in den Kopf. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht. —

Die Tragödie eines Konteradmirals.

Der Konteradmiral Skerl von Schmidheim hat seine Frau erschossen und dann Selbstmord verübt. Aus einem hinterlassenen Schreiben geht hervor, daß eine schwere Erkrankung der Frau die Ursache der Tat ist. Der Konteradmiral Skerl hat während des Krieges in Triest im Hofadmiralsamt Dienst getan. —

Schweres Kraftwagen-Unglück in Mecklenburg.

Ein schweres Unglück, das zwei Menschenleben kostete, ereignete sich auf der Straße Dabel-Wamkow. Der Kaufmann Garsow aus Crivitz fuhr mit seinem Kraftwagen nach Wamkow. 1 1/2 Kilometer vor Dabel fuhr der Wagen, da der Führer aufsteigend die Gewalt über die Steuerung verloren hatte, gegen einen Kiefliege und stürzte die Böschung hinunter. Ein Briefträger, der wenige Minuten später an der Unglücksstelle vorbeikam, fand zwei Tote unter dem Wagen, und zwar den Führer Garsow und den Beifahrer Kopp. —

Feuer im „Goldenen Flug“ in Altenburg.

Im Saale des „Goldenen Fluges“ in Altenburg, des Gemeindefestsaales der Altenburger Arbeiterschaft, brach am Donnerstag früh um 6 Uhr aus noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich schnell verbreitete. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, obwohl die Fremdenzimmer gut besetzt waren. Der Sachschaden ist dagegen gewaltig. Die Fremdenzimmer sind entweder ausgebrannt oder durch Wasser stark beschädigt. Auch die Pfortenräume der Partei und der Gewerkschaften haben stark gelitten. Der „Goldene Flug“ in Altenburg ist eins der schönsten und modernsten Gemeindefestsaale der Mitteldeutschlands, in dessen großem Saal zahlreiche Partei- und Gewerkschaftsversammlungen stattgefunden haben. Im Mittelpunkt des Interesses der deutschen Arbeiterschaft stand der „Goldene Flug“, als vor Jahr und Tag der Monarch des Baugewerksbundes in Leipzig dem kommunistischen Terror weichen und nach Altenburg überwechseln mußte. —

Ein Veratrschwindler verhaftet.

Den Vertreter einer großen Wiener Firma feierte ein Heiratsschwindler. Ein Mann in guter kaufmännischer Position zeigte an, daß er eine Dame zwecks Heirat kennenzulernen wüßte. Es würden sich zwei Personen nennen, denen er zunächst unter dem Namen „Anton Selma“ vorliegend schrieb. Im persönlichen Verkehr erzählte er ihnen dann, er sei der Berliner Vertreter einer großen Fabrikfirma. Weshalb kam er zu der einen in großer Aufregung und beschwerte, daß er schon die Vermählung mit 300 Mark verloren habe? Würde ihm das einen Tag vorher passiert, so hätte es nichts auf sich gehabt. Er hätte sich dann leicht wieder Geld beschaffen können. Jetzt aber sei es ihm sehr peinlich, weil er für die Firma dringend nach Madagaskar reisen müsse und der Tag zur Abfahrt schon bereit steht. Der Dame drohte ihm gern die 300 Mark vor und ließ wieder sie nach Herrn Selma rufen. Die andere, der er das gleiche vorzubehauptete, hatte gerade kein bares Geld am Hand, gab ihm aber ihre Schmuckstücke und Geld, die er scheinbar bestieg. Auch sie wartete vergeblich auf die Rückkehr. Herr Selma ließ unversehens mit seiner Frau, mit der er vor 4 Wochen aus der Wohnung nach Berlin gekommen war, nach und benutzte in einem Vorzimmer. Hier wurde er erwischt und festgenommen. Im Wechsel mit er ein Kaufmann Anton Selma genannt. Seine Frau mußte wieder von seinen Schmuckstücken. Als er sagte, er werde morgen abends wieder kommen, daß er immer noch keine gefunden habe. —

Der angebliche Raubmord in Dortmund.

Die Polizei im Gaishof von Nieme in Dortmund und Scheut zeigt der Aufklärung nahe zu sein. Der vermisste Anwalt Otto Herne hat sich bei der Staatsanwaltschaft gemeldet. Er gab an, daß er aus Mangel an den erforderlichen Einzahlungen die erforderlichen Gelder beschaffen habe und dann beschließen habe, aus dem Leben zu scheiden. Er hat sich dann die Wulstern mit einem Wasserwetter durchgeschossen. Er verlor die Verbindung und wurde am Dienstag morgens durch Wachen an der Zimmerleuchte auf. Er will keine weiteren Angaben machen. Nach ihm ist er ein Kaufmann Anton Selma genannt. Seine Frau mußte wieder von seinen Schmuckstücken. Als er sagte, er werde morgen abends wieder kommen, daß er immer noch keine gefunden habe. —

Neues deutsches Verkehrsflugzeug.

Die deutsche Luftfahrt stellt am Freitag vorläufig ein neues Doppeldeckerflugzeug auf der Strecke Berlin-München-London und zurück in den Dienst, nachdem am Donnerstag die Maschine zerstört war. Die neue Maschine ist von den Berliner Hochschülern als erstes Doppeldeckerflugzeug gebaut, während die Firma bisher nur Doppeldecker konstruierte. Die Maschine ist mit drei Motoren des französischen Motorenwerks von je 250 PS ausgestattet, so daß sie maximal über 750 PS verfügt und damit eine Stundenleistung von 200 Kilometern bei voller Ladung in 2000 Meter Höhe erreicht. Der mittlere Motor ist vorn im Flug, die beiden anderen rechts, unmittelbar unter und vor dem Flügel. Die Flügel selbst sind als Tragfläche für den Betrieb luft ausgelegt. Das neue Flugzeug schneidet sich in 6 Minuten auf 1000 Meter, in 1 1/2 Minuten auf 2000 Meter. In dieser Höhe ist es selbst mit der Leistung eines Motors imstande, noch weiter zu steigen. Die Landeschwindigkeit ist umgekehrt mit 60 Kilometern verhältnismäßig gering. Zum Bau der Maschine wurde als Material Duralumin verwendet. Die Maschinen liegen unter den beiden Flügeln des Hochschülers, so daß im ungeführten Fall auf die Landstraße nicht zu sehen ist. Die Spannweite beträgt 16 Meter, die Länge 16,5 Meter, die Höhe 4,5 Meter. Das Gesamtgewicht der Maschine ist 1100 Kilogramm; außerdem kann eine

Die Leiferder Attentäter vor Gericht.

Zu dem zweiten Verhandlungstag war der Anhang wieder außerordentlich stark. Zu Beginn der Verhandlung wurden noch einmal einige Kriminalbeamte aus Hannover über die Frage gehört, ob der Angeklagte Walter Weber von der beabsichtigten Ausführung des Attentats gewußt hätte. Sie sagten, daß Walter Weber in seinen Aussagen sehr stark gewechselt habe.

Der medizinische Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Müntz, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Hildesheim, gab sein Gutachten über die drei Angeklagten ab. Einleitend betonte er, daß er selten einen so starken Widerspruch zwischen der Artung der Angeklagten und ihren Taten festgestellt habe als hier. Bei einem solchen Verbrechen frage man sich immer zuerst, ob nicht etwa krankhafter Geisteszustand maßgebend gewesen sei. Das sei aber hier nicht der Fall. Walter Weber, auf den der Sachverständige zuerst einging, ist nach seiner Ansicht geistig vollkommen normal. Erbliche Belastung liege bei ihm nicht vor.

Der Sachverständige beschäftigte sich sodann mit Willi Weber, bei dem schon stärkere psychiatrische Züge vorlägen. Auch bei ihm stellte er Intelligenz fest. Seine moralische Widerstandsfähigkeit sei aber bald gebrochen, so daß er kriminell geworden sei. Bei ihm sei eine starke Ausbreitung der Psychopathie eingetreten. Seine Halluzinationen entspreche aber nur dem, was man bei Tausenden von Verbrechern finde, was aber

nicht als Unzurechnungsfähigkeit

bezeichnet werden könne. Von einer solchen könne man nicht reden, sie käme in keiner Weise in Betracht. Seine Intelligenz hätte ausreichen müssen, um die Tragweite des Unglücks zu erkennen. Schlessinger dagegen sei am meisten nach der Seite hin geneigt, wo man von Abweichung vom Normalen sprechen könne. Seine Mutter habe ihn als stillen, ruhigen Menschen geschilbert, der allein für Natur und Kunst geschwärmt habe. Schulfreunde und Lehrer hätten ihm als Menschen ein gutes Zeugnis ausgestellt, und man habe ihm eine böse Tat niemals zugezagt. Vollig sei der Angeklagte von einem Extrem in das andere gefallen, ohne sich aber praktisch zu betätigen. Sein sozialer Verfall werde von Bekannten auf schlechte Gesellschaft zurückgeführt. Erbliche Belastung liege bei ihm in stärkerem Maße vor, sei aber nicht wesentlich erheblich. Der Angeklagte ist Psychopath im gewissen Sinne, aber bei aller Würdigung kann ich keine psychiatrischen Schäden feststellen. Die zu einer milderen Beurteilung der Tat führen könnten.

Sodann verhandelte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Kämmerer, den Schluss der Beweisaufnahme, worauf der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Stellina, das Wort zu folgendem Plädoyer ergrieff:

„Meine Herren Richter und Geschworenen! Es ist ein jener Tag für uns alle, ein böser Tag, eins der schwersten Verbrechen, über das wir hier urteilen müssen. 21 Menschenleben hat der ruchlose Mord gefordert, nicht zu reden von den vielen, die Schaden an ihrer Gesundheit genommen haben.

Die Gräber bilden den düsteren Hintergrund

des Verfalls, das ich noch einmal hier entrollen muß.“ Der Staatsanwalt ging noch einmal auf das Echo ein, das das Verbrechen in den Bewusstseinen gefunden hat, da man es infolge engerer Einstellung zur Reichsbürgerschaft jetzt als Unglück angesehen habe. Die Tat sei durch das Eingreifen der Kriminalpolizei schnell aufgeklärt worden, und auch das Geständnis habe zur Aufklärung beigetragen. Alle drei Angeklagten stammen nicht aus den Reihen, in denen man im allgemeinen solche Verbrechen sucht. Die Angeklagten kommen aus guten bürgerlichen Familien, sie sind junge Leute, während sonst derartige Taten von alten Verbrechern, von Zuchthäusern verübt werden.

Der Staatsanwalt schilderte dann die Ausführung der Tat, die beiden Verurtheilten, die er als zwei selbständige Handlungen bezeichnete. Es sei nicht fraglich, daß es sich in beiden Fällen um zwei vorläufige Eisenbahnentzettel handelte, bei dem ersten und zweiten Versuch, und schließlich bei der vollendeten Tat. Es liege aber nicht nur Transportgefährdung, sondern Mord vor.

im ersten Falle verurtheilt, im letzten verurtheilt Mord.

Es sei ganz klar, daß bei den Tätern der Dolus eventualis vorliege. Die Verteidigung der Angeklagten, sie hätten geglaubt, der Zug würde langsam anhalten und Todesopfer würden nicht er-

folgen, sei nicht stichhaltig. Bei ihrer Intelligenz hätten sie sich der folgen schwereren Wirkung des Attentats bewußt sein müssen, was sie auch nach den Protokollen auf Vorhalt zugegeben hätten. Einer sagte dabei, man hätte die Vernichtung eines Menschenlebens eben in Kauf nehmen müssen. Also hätte ich für erwiesen, daß Transportgefährdung mit vorläufiger Tötung zusammenfalle. Es ist ein von langer Hand vorbereiteter Plan. Es sollte ein großer Schlag geführt werden. Man wollte sich das Betriebskapital für das weitere Leben und das Studium Schlessingers schaffen. Sie haben also in voller Ueberlegung das Attentat verübt. Eine Affekthandlung liegt nicht vor.

Sodann stellte der Anklagevertreter den Strafantrag, den wir bereits in der gestrigen Nummer im Depeschenteil brachten. Die Strafe für Mord ist vom Gesetz vorgeschrieben. Darauf steht die Strafe des Todes. Es ist schrecklich, daß diese jungen Leute ihr Leben verwirrt haben, aber es gibt Taten, die bezüglich der Sühne außerhalb des Mitleids stehen. Eine solche Tat liegt hier vor. Nicht nur Deutschland, sondern das ganze Ausland fragt jetzt:

Weiß Deutschland den Eisenbahntransport zu schützen?

Die Antwort muß das Urteil geben.“ Rechtsanwalt Dr. Bleidorn, der Verteidiger Otto Schlessinger, führte in seinem Plädoyer aus, daß nach der Beweisaufnahme, die allein in Frage komme, nicht von Vorläufigkeit und Mord gesprochen werden könne. Das Verbrechen des Eisenbahntransportgefährdung schließe den Verlust von Menschenleben schon in sich ein, aber der Angeklagte Schlessinger habe nicht den Tod von Menschenleben gemollt. Er habe geglaubt, der Zug werde langsam anhalten, und habe nicht ein so großes Unglück vorausgesehen. Der Sachverständige Müntz mülle aber allenthalben Heberfälschungen von früher hier aufgeführt, die ihn hier nichts angingen. Ein anderer Anwalt hat ihn nicht zu Unrecht als den zweiten Staatsanwalt bezeichnet. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Angeklagten keine Mörder sind.

Rechtsanwalt Hoffmann, der Verteidiger Willi Webers, legte ebenfalls dar, daß der § 211 des Wortes nicht in Frage kommen könne, weil die Vorläufigkeit des Tötens weder direkt noch indirekt vorliege. Er wandle sich besonders an die Geschworenen, auf deren hohe Verantwortlichkeit er hinwies, und setzte ihnen den juristischen Begriff des Dolus eventualis und seine Voraussetzungen eingehend auseinander. Es handle sich bei der Beurteilung darum, ob sich die Angeklagten vorgestellt hätten, ob etwa jemand getötet werden könnte, oder ob sie den Tod selbst gemollt hätten, also darum, ob man sich der alten Vorstellung oder der modernen Willenslehre anschließen wolle. Bei dem Dolus eventualis müsse man sehr vorsichtig sein.

Rechtsanwalt Dr. Brunotte, der Verteidiger Walter Webers, erklärte, daß dieser Angeklagte nach seiner Ansicht nichts zur Beihilfe an diesem Verbrechen getan habe, die man schütten trennen müsse. Selbst der Staatsanwalt habe gesagt, Walter Weber habe nicht viel zur Beihilfe beigetragen. Auf Grund der Zeugenaussagen und der Beweisaufnahme kam der Verteidiger zu dem Ergebnis, daß es nach Lage der Dinge gänzlich ausgeschlossen sei, Walter Weber wegen Beihilfe zu verurteilen, da er tatsächlich nichts von der beabsichtigten Ausführung des Attentats und den vorbereitenden Berechnungen und Handlungen gehört oder gewußt habe und den ersten Gedanken des Verbrechens sogar juristisch wies an.

Am Donnerstag abend um 6 1/2 Uhr wurde das Urteil verkündet: Die Angeklagten Schlessinger und Willi Weber werden wegen fortgesetzter vorläufiger Eisenbahntransportgefährdung in Einleit mit Mord

zum Tode

und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Walter Weber wird wegen Unterlassung der Anzeige zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, wovon 8 Wochen durch die Unterbringungshaus als verbüßt gelten.

Das Urteil entsprach in bezug auf Schlessinger und Willi Weber den Anträgen des Staatsanwalts; dagegen hat sich das Gericht den gegen Walter Weber beantragten 4 Jahren Zuchthaus nicht anschließen. Die Verteidiger forderten nur Bestrafung wegen Transportgefährdung.

Die beiden Hauptangeklagten brachen völlig zusammen, als das Todesurteil gegen sie verkündet wurde. Die Verteidiger kündigten nach dem Urteilspruch Revision an. —

Unglück von 2000 Metern aufgenommen worden. Der Raum für die Abgase ist 5 Meter lang, 1,50 Meter hoch und 1,55 Meter breit. Er hat 10 Passagiere, für die zu beiden Seiten längs der fünf Fenster je fünf Sitze angebracht sind. Selbstverständlich hat der Raum Deckenbeleuchtung, Heizungsanlage und Gepäckraum und im hinteren Teil Koch- und Speiseraum. Geheizt wird die Maschine von zwei Motoren, deren Platz über dem mittleren Motor liegt. Durch Heizung und ständige Sprinkleranlage wird ein beständiges Aussehen des Raumes bewahrt bei der Leistung ermöglicht. Unter den Sitzen sind große Schmelzwerke für Nachtlandung angebracht, auf den Sitzen eine Kunst-Empfangsanlage. Durch eine neue Dampfheizanlage ist das Motor- und Propellergehäuse so sehr vom Passagerraum ferngehalten, daß eine spannungslose Unterhaltung der Passagiere ohne weiteres möglich ist. Alles in allem handelt es sich um ein Flugzeug modernster Art, das die allerhöchste Flugtüchtigkeit gewährleistet.

Explosion in einem Laboratorium.

In einer chemischen Fabrik in Tempelhof produziert am Mittwoch mittags aus noch nicht geklärter Ursache die Treibstoffanlage. Der an der Anlage arbeitende Laborant Karl Jäger mit Lebensgefährliche Verletzungen. Ein Krankenwagen des Rettungsdienstes brachte den Verunglückten, dem das Gesicht vollständig zerstört war, in das Reichshof Krankenhaus. Dem Zustand war so schweren Verletzungen Anlass.

Selbst gerichtet.

Der Kaufmann H. Fleischhauer, der die Stadt Nieme um 7000 Mark schätzte und am Freitag zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat sich in der Dresdener Strafkammer erschossen. —

Mörder in der Wulstheide.

Am Mittwochabend lebte der 45 Jahre alte Mannmanns Carl Heijne aus Hildesheim mit seinem Auhwert von einer Landstraße zurück. Nicht weit von der Wulstheide „Zum Hühnerberg“ entfernt kamen plötzlich aus der Wulstheide zwei Männer heraus, die sofort auf den Auhwert zu. Der größere von ihnen umarmte Heijne, mit vorgeschobener Pistole schützte. Während dieser ihn mit der Waffe in Schach hielt, begann der andere, ein kleinerer, ihm die Taschen zu durchsuchen. Nachdem er ihm 40 Mark aus der Geldtasche herausgeholt hatte, blühte plötzlich auf der Oberseite der Scheinwerker eine Wunde auf. Wie die Mörder das sahen, entflohen sie. —

Ein Arzt wegen fahrlässiger Tötung bestraft.

Wegen fahrlässiger Tötung in einem unglücklichen Herzverletzung in vier Fällen hatte sich der praktische Arzt Dr. Heide vor dem Schöffengericht Dresden zu verantworten. Der Angeklagte, der sich seit dem Monat Mai in Unterbringungsbefehl, betrubt in Dresden auf der Altklinik eine Frau, die vermählt von einem Mann und Mädchen in Anspruch genommen wurden. Deren er gewisse Hilfe leistete. In Ausführung dieses Berufes hatte er Maria Lohr auch eine Injektion als Variolen, die sich bereits im fünften Monat ihrer Schwanger-

chaft befand, und die am 16. April verstorben ist. Der Eingriff des Angeklagten hatte zu einer schweren Schädigung der inneren Organe geführt. Weiter hatte der Angeklagte im September vorigen Jahres ein Hausmädchen aus Oberlohnitz behandelt. Auch dieser Fall stand mit zur Anklage. Von den weiteren drei Todesfällen Einzelheiten wegen fahrlässiger Körperverletzung führte nur die Angelegenheit einer Outmacherin zur Beurteilung, der sich bereits im Oktober 1924 zugerechnet hatte, während das Gericht in den beiden anderen Angelegenheiten einen Kunstfehler nicht für vorliegend erachtete und infolgedessen auf Freisprechung erkannte. Im übrigen erkannte das Gericht wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis. Die bisher erkannte Unterbringungshausstrafe kommt mit fünf Monaten in Anrechnung. —

60 Vergleiche ertrunken.

In Himmelfrieden (Mähren) am Lake Superior nutzten Bände und Decken der Barnscheider Eisenmine ein. Durch das eindringende Wasser wurde den Bergleuten der Aufstieg abgeschnitten. Das Wasser überflutete sämtliche Schächte. 60 Bergleute sind ertrunken. —

Vom Nirdturm abgehürt.

Ein tragischer Vorfall wird aus Winteregg im Böhmerwald gemeldet. Dort vollbrachte ein Saniergehilfe das Verbrechen, auf dem auf der Nirdturmstige angepflanzten Nadelbäume eine Nabe zu hängen, um so einen Juchendruck vor seinen atombomben Fähigkeiten zu überzeugen. Als er nach dem Gelände des Nirdtums herabstieg, gab der Trakt nach, der Saniergehilfe durchschneidete sich die Hand und stürzte aus schwimmender Höhe zu Boden, wo er tot liegen blieb. —

Der Flug nach Delhi.

Die beiden französischen Flieger Coste und Rignot, die mit ihrem Flugzeug Paris-Djibouti einen Weltrekord aufgestellt haben, sind nicht von Djibouti wieder nach Paris zurückgekehrt, sondern haben ihren Flug fortgesetzt und sind nach Zwischenlandungen in Karachi und Palma in Madagaskar gelandet. Sie haben dann in vier Etappen 8000 Kilometer zurückgelegt. Die Flieger haben die Absicht, nach Delhi weiterzufahren. —

Riesige Feuerbrunst in Rumänien.

Rumänien ist augenblicklich das Opfer einer großen landlichen Feuerbrunst, die ganze Dörfer vernichtet hat. In der Umgebung von Klausenburg wütete der Brand besonders heftig. Das ganze Dorf Neuschütz im größten Teile niedergebrannt. Im Bezirk Sibiu hielten eine ganze Reihe von miteinander zusammenhängenden Dörfern den Flammen zum Opfer. Bei Branca wieder augenblicklich ein ungeheurer Waldbrand, der bisher 500 Hektar beinahe vollständig vernichtet hat. —

Ein rumänischer Millionendefraudant.

Der Banker Aldeh ist aus Bukarest geflohen. Er hat Schulden in Höhe von 30 Millionen bei (etwa 1 Million Reichsmark). Die Hauptgeschädigten sind kleine Einleger, die der räuberische Banker völlig zugrunde gerichtet hat. —

Landestartkonferenz.

An die Arbeiter-Sportkarteile!

Am Sonntag den 7. November, vormittags 10 Uhr, findet in Magdeburg in den „Apollo-Festsaal“, Wallstraße, die diesjährige Landestartkonferenz der Arbeiter-Sportkarteile des Regierungsbezirks Magdeburg statt.

Wilhelm Dankworth, Geschäftsführer, Groß-Ottersleben.

Rückständige Behörden.

Wie menschenfremd manche Behörden noch immer dem Sport gegenüberstehen, zeigt wieder ein Beispiel aus dem schönen badischen Rastattlande.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Am 20. November wurde in Jena ein Arbeiter-Sportfest abgehalten, das in der Geschichte des Arbeiter-Sports in Jena eine wichtige Rolle spielt.

Zusatz.

Table with 5 columns: Name, Ort, Bezirk, Ergebnis, Bemerkung. Lists names of athletes and their performance in various events.

Der 20. Sonntag war ein Sonntag der Freude und des sportlichen Wettkampfs. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich in hervorragender Form.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren. Ihre Leistungen sind ein Beweis für die Kraft des Sports.

Am Sonntag finden in der Halle Stadt und Land in der Wilhelm-Robell-Strasse große Wettkämpfe der Arbeiter-Sportler statt.

Arbeiter-Sportfest! Dazu zunächst einige Bemerkungen: Weisheit und Wert des Sports werden von führenden Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung immer noch nicht erkannt.

Der Sport ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Er fördert die körperliche und geistige Entwicklung der Arbeiter.

Schwarzschiff.

Am 20. November ist im Theater am Theaterplatz ein Schauspiel gegeben worden.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Das Arbeiter-Sportfest in Jena wurde am 20. November abgehalten und verlief sehr erfolgreich.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Hallensportfest.

Wettkämpfe am Start. Das ist ein geradezu hervorragender Erfolg fleißiger und gründlicher Arbeit, die in den Arbeiter-Sportvereinen getrieben wurde.

Am 10 Uhr beginnt die Veranstaltung. Die Wettkämpfe zum 60-Meter-Lauf werden den Auftakt bilden.

Über nicht nur auf leichtathletischem Gebiet werden sich die Arbeiter-Sportler am Sonntag zeigen.

Die Veranstaltung hat den Charakter einer Kulturveranstaltung. Sie wird in der Halle am Theaterplatz abgehalten.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Das Arbeiter-Sportfest in Jena wurde am 20. November abgehalten und verlief sehr erfolgreich.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Arbeiter-Sportfest in Jena.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeiter-Sportfestes in Jena sind zu gratulieren.

Arbeiter-Sportler! Ihr müßt die „Volkstimme“ lesen!

Bei Großstädten (offenen geschlossenen) gebraucht die die... (offener geschlossener) gebrauchte die die... (offener geschlossener) gebrauchte die die...

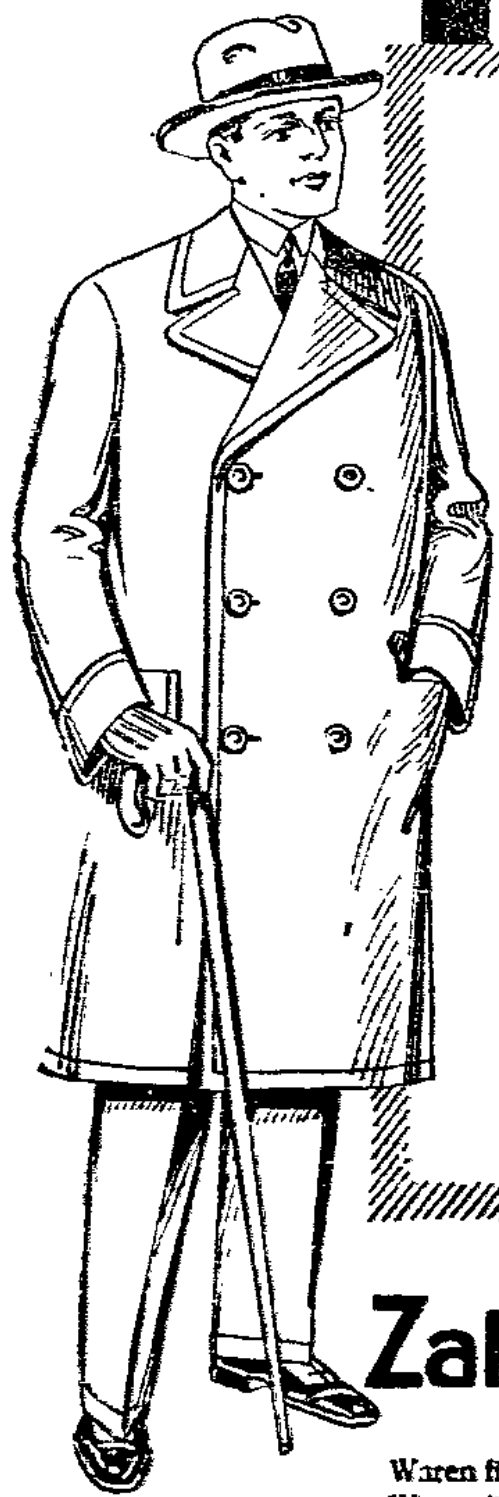
Für Alle das Richtige

in großer Auswahl zu billigen Preisen. Sie finden bei mir wirklich gute Qualitätswaren, deren Kauf Ihnen ständig Freude macht, ohne daß Sie die Ausgaben spüren! Seien Sie klug, prüfen Sie selbst! Überwinden Sie das alte Vorurteil und kaufen Sie auch

Kunden,
die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren in Höhe des gehaltenen Betrages **ohne Anzahlung**

Auf bequeme

Teilzahlung



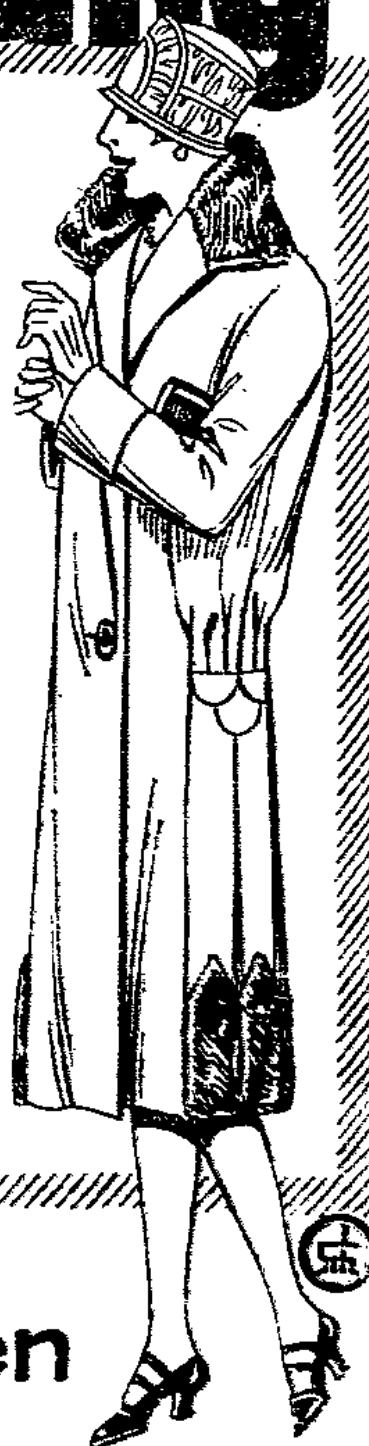
Vornehmer
Ulster
in dunkeln Farben
blau, mit Rücken-
gurt und Falte
58 Mk.

Damen-Mäntel
aus reinwollenem Flausch, Eskimo, Velour, Ottomane
17.- 19.- 22.- 26.- 30.- 36.- 42.- 48.- bis 110.- Mk.
Sealplisch-Mäntel, imitiert Biberette-Mäntel u. -Jacken

Woll- und Seiden-Kleider
aus Popeline, Rips, Eolienne, Taffet, Crêpe de Chine
13.- 16.- 18.- 23.- 26.- 29.- 33.- 38.- 45.- bis 75.- Mk.
Kostüme, Röcke, Sportjacken

Herren-Ulster und -Paletots
aus guten Stoffen, tadellose Paßform
42.- 47.- 58.- 60.- 65.- 72.- 80.- 90.- bis 125.- Mk.

Herren-Sakko-Anzüge
aus Cheviot, Melton, Kammgarn, Twill, Gabardine
38.- 42.- 48.- 55.- 60.- 65.- 72.- 78.- 82.- bis 120 Mk.
Smoking-, Tanz-, Sport-, Manchester-Anzüge
Burschen-, Jünglings- und Kinder-Kleidung
Joppen, Windjacken, Gummimäntel, Beinkleider
Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Samte, Baumwoll-
waren, Weißwaren, Wollwaren, Trikotagen,
Oberhemden, Bett-, Leib- und Tischwäsche,
Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Stepp-
decken, Chaiselonguedecken, Tischdecken



Eleganter
**Velour
de laine-
Mantel**
mit breitem Pelz-
kragen und unten
Pelz
58 Mk.

Vorteilhafte Zahlungsbedingungen

Waren für 30.— Mk. Anzahl. 6 Mk., Woche 1.50 od. monatl. 5.— Mk.
Waren für 50.— Mk. Anzahl. 10 Mk., Woche 2 — od. monatl. 7.50 Mk.
Waren für 75.— Mk. Anzahl. 15 Mk., Woche 3.— od. monatl. 10.— Mk.
Waren für 100.— Mk. Anzahl. 20 Mk., Woche 4.— od. monatl. 15.— Mk.
Waren für 150.— Mk. Anzahl. 30 Mk., Woche 5.— od. monatl. 20.— Mk.
Waren für 200.— Mk. Anzahl. 40 Mk., Woche 6.— od. monatl. 25.— Mk.

Gekaufte Waren können gegen Vorlegung von Ausweisungspapieren sofort mitgenommen werden.

Staats- und Kommunal-Beamte
besondere Vergünstigungen, evtl. ohne Anzahlung.

Kredit auch nach auswärts.
Auswärtige Kunden erhalten die Fahrt vergütet.

Kaufhaus Merkur

Breiteweg 227 Ecke Moltkestr.

Nähe Hasselbachplatz

Beachten Sie meine 4 Schaufenster

Lachen links

Jede Woche eine neue Nummer
Buchhandlung Volksstimme

Buckau
Schönhäuser
Wilhelm Brandt
Schönebecker Str. 77
neben d. Apotheke

**Gr. Räumungs-
Ausverkauf**
wegen Geschäftsübergabe

Buckau
Benutzen Sie diese
günstige Gelegen-
heit schon jetzt für
Ihre Weihnachtsein-
käufe. Sie kaufen
wie wieder so billig

Winter - Joppen
Wollwaren u. Tritotagen
sehr preiswert
Paul Kersten, Friedhofstraße 18

Tapeten
Th. Entwaffeln

Burg
Der einzig wahre Bitter-
erfolg ist und bleibt die
echte Kolsteiner Eigelb - Pflanzenbitter
echte Wagner
Flasche 90 Pfennig

Paul Bester, Berliner Straße 35
und
E. Scherf, Zerbster Straße 2.

Freib Lange
Schönebeck, Friedhofstr. 4
Fleisch und Wurst
Dörner.

Beerdigungs - Anstalt
„Pietät“
Schönebeck, Friedhofstr. 15
Särge in allen Preislagen.
Überführungen von und nach
außerhalb

Sudenburger Suppenkitt
1. Etage
Jede Reparatur wird gut und
preiswert angefertigt. Billigste
Reparaturstelle für Wiederverkäufer.
Dr. Eisenstr. 10, dicht am Prater Weg

Spotbillige Schuhwaren
Herren-Stiefel von Leder 10.75
Ordnung Herren-Stiefel 15.50
Berggamaschen 6.75
Damen-Halbschuhe 6.75
Kinder-Stiefel 5.40
Bodenberetter 2.95
Jollen-Turnschuhe 6.00
B. Wolffs
Gelegenheitskäufe
Schwertfegerstr. 14/15.

M. & E. Henkelmann G.m.b.H.
Breiter Weg 147 und 130, Jakobstraße 2

verkauften Ihre **Qualitäts-Zigarren**

mit **20%** Rabatt.

Was jede Frau wünscht

— ihren Mann immer in guter Kleidung zu sehen.
Und da die Frauen eine ganz besondere Gabe
für vorteilhaftes Einkaufen haben, so sollten Sie
die Preiswürdigkeit meines Herbst-Angebotes
diese Woche prüfen.

Meine Schaufenster überzeugen; sie zeigen
die neuesten Herren- und Knaben-Moden
in Ulstern, Paletots, Anzügen und Joppen.
Ich führe nur Qualitätsware!

Ehrenfried Finke

Breiter Weg 125/126, Ecke Schrottdorfer Straße.

Wichtige Zeitfragen!

**Die sexuelle Not
unserer Jugend**
von Dr. med. Georg Ranes
1.20 Mark

**Ueberbevölkerungs-
Wahnwitz und
gejuntes Sexualleben**
von Johann Berch
60 Pfennig

Was muß jeder junge Mann vom Geschlechtsleben wissen?
20 Rat schläge für junge Männer von Prof. A. Blachio
Mit zahlreichen Illustrationen 50 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg

Billige Strümpfe

Nur fehlerfreie Ware!

Wolle
Seide
Flor

Damen-Strümpfe	Baumwolle, schwarz u. farbig, Doppelsohle u. Hochferse, Paar	40,-	Damen-Strümpfe	fünft. Seideweide, in 12 versch. Farb., Hachegubverfärbt, Paar	2.95	Herren-Socken	Baumwolle, 2x2 gestrickter Schnitt, Paar	55,-
Damen-Strümpfe	Wolle, in hellen Farben, Doppelsohle u. Hochferse, Paar	75,-	Damen-Strümpfe	Solle mit Seide, gute Qualität, Doppelsohle u. Hochferse, Paar	4.25	Herren-Socken	Baumw., farb. mit Bängstreifen, Doppelsohle u. Hochferse, Paar	75,-
Damen-Strümpfe	la. Seidengr. u. Seidenfarb. farbig, Doppel. u. Hochf., Paar	95,-	Damen-Strümpfe	reine Wolle, fein. Kammg., in 6 versch. Farb., Doppel. u. Hochf., P.	4.50	Herren-Socken	Baumwolle, farbig, in soliden Karomustern, Paar	95,-
Damen-Strümpfe	Qualitätsweide, mit Klobt. in vielen Farb., Doppel. u. Hochf., Paar	1.35	Damen-Handschuhe	hartes Trikotgewebe, 2 Druckknöpfe, Paar	95,-	Herren-Socken	Samtweide plattiert, mode u. grau, mit Bängstreifen, Paar	1.10
Damen-Strümpfe	la. Wale, schwarz, leder u. farbig farbig, Doppel. u. Hochf., Paar	1.45	Damen-Handschuhe	imit. Leder, mit Manschette, Paar	1.75	Herren-Socken	reine Wolle, 2x2 gestrickt, Schnitt, lamettafarbig u. grau, Paar 1.50	1.25
Damen-Strümpfe	la. Wale, schwarz, aus reine Wolle, Doppel. u. Hochf., Paar	1.65	Damen-Handschuhe	reine Wolle, farbig, Paar	95,-	Herren-Socken	reine Wolle, in schönen modernen Mustern, Paar	1.65
Damen-Strümpfe	schwarz Wolle, Doppelsohle und Hochferse, Paar	1.95	Herren-Handschuhe	Drill, 1 Druckknopf, farbig, Paar	1.35	Herren-Socken	la. Wolle, farbig gestreift, verstärkte Ferse und Spitze, Paar	2.50
Kinder-Strümpfe	Doppel-Wolle elastisch, schwarz, gut ausbleich., Größe 1 60 bis Größe 2 10, Steigerung von Größe 1 bis 15, Steigerung		Kinder-Strümpfe	reine Wolle, beider Schulstrumpf, schwarz u. leder, Größe 1 1.20 Jede weitere Größe 20, Steigerung		Kinder-Strümpfe	reine Wolle, m. verhärt. Knie, schwarz u. leder, Größe 1 2.10 Jede weitere Größe 30, Steigerung	

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Ihren Wunsch gut und billig bedient zu werden, erfüllen wir mit unserm Spezial-Angebot!



- Damen-F.-Chevreau-Durchbr.-Spangeln** mit ledernen Vorhängen **5.90**
- Damen-imit. Edelech- u. Krok.-Prüfeln** Kunstleder, Korksohl., mit elast. Sohle, Korksohl., Übergang und Gummigr.
- Damen-Lackleder-Zug- und Spangenschuhe** mit Seiten- u. Vorderabschlüssen mit Blühenmuster **6.90**
- Damen-Bordell-Spangeln** Kunstleder, mit elast. Blühenmuster **6.90**
- Damen-lackleder-Sandalett-Spangeln** mit elast. Blühenmuster u. Gummigr., mit elast. **10.50**
- Der feine Lack-Vanz- und Gesellschaftsschuh** mit Gummigr., mit elast. Blühenmuster u. Gummigr., mit elast. **2.50**
- Der moderne Pelzschuh** weiches Leder, mit elast. **12.90**

- Der billige Knaben- und Herrenstiefel**
- R.-Box-Barschen-Schnürstiefel** Leder, mit elast. **7.95**
- Herren-Chrom-R.-Box-Schnürstiefel** mit Leder, mit elast. **8.95**
- Feinste Herren-R- und Mastbox-Schnürst.** in schön. modern. Form, mit elast. **10.50**
- Billige Kinder-Stiefel**
- Bedruckte Stoff-Baby-Stiefel** in weicher Lederleder **95,-**
- F.-Chevreau-Schnürstiefel** mit elast. Sohle und Gummigr. **1.95**
- R.-Box-Schnürstiefel** Leder, mit elast. **3.95**
- Modebraune R.-Box-Schnürstiefel** Leder, mit elast. **3.95**
- Mädchen- und Knaben-R.-Box-Schnürstiefel** Leder, mit elast. **5.50**
- Mädchen- u. Knaben-R.-Box-Schnürstiefel** (schöne Sommerstiefel) Leder, mit elast. **6.75**



- Der moderne Herren-Halbschuh** Kunstleder-Schnürschuh **10.90**
- Der moderne Herren-Halbschuh** Kunstleder-Schnürschuh **12.50**

Mädchen- u. Knaben-R.-Box-Schnürstiefel in schön. modern. Form, mit elast. **10.50**

50 verschied. Modelle feinsten Herr.-Halbschuh in hoch. Qualität **12.50 12.50** in (hoch) Qualität **14.50** in (hoch) Qualität **14.50**

Schuh-Masting, der Billige

Alter Markt 14, ganz dicht am Rathaus

Ein preiswertes, gefundes, schmackhaftes Volksnahrungsmittel

Barleber Bauernkäse

2 Stück **45** Pfennig

Büchzig im Geschmack, nicht launig, so daß er in Scheiben auf das Brot gelegt werden kann. - Eigene Fabrikation.

Otto Toepfer

Butterhandlung zu den drei Kronen



BECK
SIE IST DIE DURCHFÜHRIGSTE
P
Bequeme Zahlungsweise

Wir lernen Sie

Sticken und Stopfen

in unserer ständigen Näh- u. Stickschule Auf allen PFAFF-Nähmaschinen konstant Unterricht

Pfaff-Nähmaschinenhaus
Magdeburg, Breiter Weg 130/31 / Telefon 8743

Nachrichten aus der Provinz.

Die Kosten des Militärversorgungswesens.

Die Renten, Unterstühtungen und Kosten des Heilverfahrens aus Mitteln des Reiches für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sind im Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds ausgebracht, der für 1926 mit einer Ausgabe von 1 555 485 000 Mark abschließt. In diesem Betrag sind die Ruhegehälter für ehemalige Reichsbeamte und ihre Hinterbliebenen sowie Unterstühtungsmittel für sie mit 85 467 000 Mark enthalten. Die Versorgungsgebühren für frühere Angehörige der Wehrmacht sind mit 645 028 000 Mark in Ansatz gebracht. Der Betrag enthält auch die Ruhegehälter für ehemalige Offiziere, Geeresbeamte und Kapitulanten. Der entsprechende Ansatz für die Hinterbliebenen beläuft sich auf 780 870 000 Mark. Hinzu treten noch rund 31 Millionen für die Heilbehandlung für Kriegsbeschädigte und einige kleinere Kosten für Unterstühtungen, die gleichfalls durch die Versorgungsbehörden laufen. Der Gesamtaufwand des Reiches aus den Zufuhren, die durch die Landesbehörden ausgezahlt werden, beläuft sich für 1926 auf 350 Millionen Mark. Aus dem Haushalt des Reichsarbeitsministeriums ist ein Betrag von 11 738 000 Mark für die von den Versorgungsbehörden auszu zahlenden Unterstühtungen an das als invalid ausgezeichnete nichtruhegehaltberechtigte Betriebs- und Arbeiterpersonal früherer Geeres- und Marinebetriebe sowie für Unterstühtungen an deren Witwen und Waisen bestimmt.

Insgesamt ergeben sich an Kosten des Versorgungswesens 1 153 122 750 Mark. Die Verwaltungskosten des Versorgungswesens sind im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums eingeseht. Davon erfordern die persönlichen Kosten für die im Versorgungswesen tätigen 7566 Beamten, 492 beamteten Ärzte, 8 Apotheker, 126 beamteten Hilfskräfte und 2009 Angestellten und Arbeiter für 1926 insgesamt 38 340 632 Mark und die sachlichen Kosten 11 609 300 Mark.

Zur Berechnung des Inkostenjahres der Verwaltungsausgaben kommt nach Angaben, die Ministerialrat Dr. C. Karstedt im Reichsarbeitsblatt" macht, ein Betrag von 49 574 432 Mark in Frage. Dieser Betrag ergibt im Vergleich zu den Gesamtkosten des Versorgungswesens eine Verwaltungsunkostenquote von 4,30 v. H. Ein Vergleich dieser Inkostenjahre mit denen ähnlicher Einrichtungen, wie z. B. der sozialen Versicherungsträger, wird beibringen, daß sie sich durchaus im Rahmen des Zulässigen und Trägliehen bewegen.

Wenn ein Ueingeübter diese Millionenbeiträge leistet, wird er wahrscheinlich denken: „Da kann man ja sehen, wie die Millionen nur so weggeworfen werden. Was müssen doch die Kriegsoffer für schöne Einnahmen vom Reiche haben, und brauchen nicht einmal dafür was zu tun.“ Wer die Dinge aber kennt, weiß, daß von den Millionennummern, geteilt durch die ungeheure Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsoffer, sehr wenig für den einzelnen Kriegsbeschädigten oder die Kriegshinterbliebenen übrigbleibt. Die Rentenbeiträge sind trotz der Erfolge, die vor allem die größte Kriegsopferorganisation, der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, in der Aufbesserung der Rentenbeiträge erreicht hat, noch sehr niedrig und bedürfen dringend einer Erhöhung. Das soll man beim Lesen der Millionennummern aus den Militärversorgungszentren bedenken.

Förderung des Korbweidenanbaues.

Wie der „Amliche Preussische Preßedienst“ einem Kundes des preussischen Landwirtschaftsministeriums entnimmt, ist dem Minister aus Mitteln der Deutschen Rentenbankkreditanstalt zur Gewährung von Darlehen für Korbweidenanbau ein weiterer Kredit in Höhe von 450 000 Mark zur Verfügung, der auf die einzelnen Provinzen verteilt werden soll. Der Zinsfuß für diese Darlehen beträgt 5 Prozent, wozu noch etwa 1/2 Prozent Vermittlungsgebühr der Preussischen Staatsbank treten würde. Die Rückzahlung der Darlehen hat jährlich 5 Jahre nach der Ausleihung zu erfolgen. Anszahlungspläne sind für alle Darlehen ab dem 30. September und der 31. März jedes Jahres. Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt hat sich bereit erklärt, den ermäßigten Zinsfuß von 5 Prozent und die verlängerte Rückzahlungsfrist auch für die Darlehen aus dem im Kurdenland vom 27. Februar genannten Kredit von 200 000 Mark in Anwendung zu bringen. Eine vollständige Deckung des Bedarfs in den einzelnen Provinzen wird vom Minister deshalb für geboten erklärt, mit der Vorbereitung des Bodens für Korbweidenanbau möglichst vor Ende des Winters vorgenommen werden muß.

Reichswehrsoldaten als Erntearbeiter.

In einer Anfrage einiger sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter wurde von Landrat Herr zur Torche erwidert, daß auf drei Gütern im Kreise Gersdorf (Sachsen) Reichswehrsoldaten eingesetzt sind und mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden. Auf dem Hofe Gersdorf habe von Gersdorf einige Arbeiter mit der Bewandlung erhalten, er seien gewohnt und auch billigen Lohnes von der Landwirtschaft zu erhalten. Aus dieser Begründung gehe eindeutig hervor, daß die Reichswehrsoldaten dazu anzuhalten werden sollen, den üblichen Lohn krieglichen Lohn der Landwirtschaft zu erhalten und die bei den anderen Landarbeitern zu bekommen. Trotz der Anfrage des Reichswehrkommandes Gersdorf, die Soldaten sofort zurückziehen zu lassen, werde immer noch eine Anzahl beschäftigt. Das Staatsministerium werde abwarten, ob es besser ist, ein Reichswehrkommando dafür anzusetzen, das grundsätzlich die Beschäftigung von Soldaten in der Landwirtschaft zu untersuchen und so lange unterhalte, als noch eine große Anzahl von Reichswehrsoldaten mit ihren Familien der Winteren Not preisgegeben sei.

Wie der „Amliche Preussische Preßedienst“ mitteilt, beantwortete der Landwirtschaftsminister kürzlich die Anfrage von Herrn Landrat zur Torche, eine Aufstellung für Zwecke der privaten Wirtschaft durch Stammanzeige oder auf Grund freiwilliger Meldung ist unzulässig, da es mit dem Ansehen der Wehrmacht und der gebotenen Reinlichkeit von der Partei nicht vereinbar ist. In allen Erntearbeitern Arbeitsgelegenheit zu entstehen oder andere Lohnsätze zu erzielen, ist zu vermeiden. Jede Menge der Wehrmacht hat sich auf solche von öffentlichen Anordnungen zu

beschränken. Die Gewährung von Ernterlaub wird durch diese Bestimmung nicht berührt.

In Ergänzung dieser Verfügung hat das Wehrkreiskommando II für seinen Bereich angeordnet, daß Gesuchen von landwirtschaftlichen Arbeitgebern auf Verlaubungen von Erntehilfskräften nur dann stattzugeben ist, wenn diesen Gesuchen eine Bescheinigung des für den Arbeitsort zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweises beigefügt ist, aus der hervorgeht, daß die Hilfskräfte dringend benötigt werden und vom öffentlichen Arbeitsnachweis auch im Wege des Ausgleichs nicht gestellt werden können.

Es ist zutreffend, daß auf den Gütern Hohenhorst, Hohenhain und Grönwohld Reichswehrsoldaten mit Erntearbeit beschäftigt waren. Es handelt sich hierbei um Leute, die elternlos sind und den ihnen zuteilenden Erholungsurlaub auf diesen Gütern verbringen, als Gegenleistung aber Erntearbeiten verrichteten. Diese Erntearbeiter wurden sofort zurückgezogen, als dadurch eine Beeinträchtigung des Arbeitsmarktes eintretet und der zuständige öffentliche Arbeitsnachweis sich bereit erklärte, die erforderlichen zivilen Arbeitskräfte zu stellen.

Der Reichswehrminister ist gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß auch die übrigen Wehrkreiskommandos Anordnungen im Sinne der vom Wehrkreiskommando II getroffenen Regelung erlassen, soweit preussisches Staatsgebiet in Frage kommt und es nicht etwa schon geschehen ist.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

An die Ortsvereine.

Werte Genossen und Genossinnen! Die Unterbezirksverbände der beiden Kreise haben einstimmig beschloffen, daß

Konferenzen für Gemeindevertreter

und alle Genossen stattfinden sollen, die in Gemeinden und Kreisen tätig sind. Die Ortsvereine haben sofort Stellung dazu zu nehmen, um alle in Frage kommenden Genossen zu veranlassen, diese Tagungen zu besuchen.

Folgende Konferenzen finden statt: Sonntag den 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, in Wolmirstedt in „Stadt Prag“ für den nördlichen Teil des Kreises; Sonntag den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Irzleben bei Pajemann für den südlichen Teil des Kreises; Sonntag den 12. Dezember, vormittags 9 Uhr, in Neuhaldensleben bei Herzog für den nördlichen Teil des Kreises; Sonntag den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Eilsleben bei Könnede für den südlichen Teil des Kreises.

Tagesordnung in allen Konferenzen: 1. Steuerfragen und Erwerbslosigkeit. Referent: Genosse W. Schrader (Eichenbarleben). 2. Wohlfahrtsfrage in den Landgemeinden. Referent: Genosse L. Kempf (Wanzleben).

Näheres über die Konferenzen wird den Ortsvereinen nach durch Rundschreiben mitgeteilt. Alle Funktionäre der Partei haben jetzt schon für guten Besuch der Gemeindevertreter-Konferenzen zu sorgen.

Mit Parteigruß J. A. G. Pernie, Sekretär.

Ubenstedt. In einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung sprach Genosse Stehning (Magdeburg) über Zweck und Ziel der Arbeiterwohlfahrt. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Genossin Fietz gab dann Einzelheiten über die geplante Weihnachtsfeier bekannt und ermahnte die Genossinnen zur weitem unermüdeten Mitarbeit zum Wohle der Arbeiterklasse.

Ubenstedt. Die Sozialdemokratische Partei veranstaltet am Dienstag den 9. November eine Revolutionsfeier. Die Republikaner werden aufgefordert, sich daran zu beteiligen und die Farben der Republik zu zeigen. Die Mitglieder der Partei, des Reichsbanners und sämtliche Arbeitervereine versammeln sich am Dienstagabend um 8 Uhr auf dem Gemeindeplatz (Dankwort) zum Ackelzug. Die Parteifunktionäre haben sich dort um 7 1/2 Uhr zur Verteilung der Ackel zu einfinden. Siche hat jeder Teilnehmer selbst mitzubringen. Am Sonnabend den 13. November, abends 8 Uhr, findet dann die Versammlung zur Revolutionsfeier statt, zu der Genosse Schumacher (Magdeburg) das Referat übernehmen hat. — Frauengruppe Am Sonnabend den 6. November, abends 8 Uhr, beim Gastwirt Karl Laube Mitgliederversammlung. Bistrotisches Scherchen ist erforderlich. Die Weihnachtsfeier soll besprochen werden. Gesche sind mitzubringen!

Schnarleben - Niederndobeleben. Besetzt der Arbeiter für Neurochirurgie am Sonntag nachmittag 3 Uhr Mitgliederversammlung im Hülgerischen Lokal in Schnarleben. Auch die Frauen müssen kommen. Am 26. Dezember wird der Verein eine öffentliche Propaganda-Versammlung veranstalten; in dieser wird der ehemalige Franziskaner-Kloster Aman sprechen über das Thema: Vom Franziskaner-Kloster zum Kreuzdenkmal.

Reuhaldensleben. Sozialistische Frauengruppe. Der Unterhaltungsabend war außerordentlich gut besucht. Die neue Vorsitzende, Genossin Wendel, dankte ihrer Vorgängerin für die aufopfernde Tätigkeit im Interesse der Kameraden. Dann gab sie einen Bericht von der Unterhaltungsabendveranstaltung. Es folgte eine Besprechung über die Weihnachtsfeier. Es ist beabsichtigt, die Weihnachtsfeier durch die Arbeiterwohlfahrt zu feiern mit der Frauengruppe zu veranstalten. Genossin Wendel sprach über die Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt und gab die Namen der Helfer und Helferinnen bekannt. Mit diese wird in nächster Zeit ein Vortrag von einer Magdeburger Genossin gehalten werden. Genossin Wendel ermahnte den Kameraden, auf die am Sonnabend bei Herzog stattfindende Revolutionsfeier wurde hinzuweisen. Alle Genossinnen müssen daran teilnehmen. Das Programm wird von Hoffmanns roten Sängern aus Berlin bestritten. Mit einem gemächlichen Beisammensein erreichte der Unterhaltungsabend sein Ende. Köstlich in der letzten Unterhaltungsabend ebenso gut besucht. — Zentralverband der Arbeitsinvaliden. Eine Kreisversammlung findet am Sonntag den 7. November, nachmittags 1 Uhr, in Reuhaldensleben im Vereinshaus statt. Wahl eines Kreisleiters und der Delegierten zur Gaukonferenz in Dessau. Bericht des Generalsekretärs (Herr) über die Bundes-Generalsekretärsammlung in München. Im Anschluß an diese Kreisversammlung findet eine Kreisbesprechung der Frauengruppe Reuhaldensleben statt. — Besuchszeit für Kranke. Wegen Unzulänglichkeiten wird im Interesse des Hauses und des Kranken die Besuchszeit auf 3 Tage in der Woche (Dienstag, Donnerstag und Sonntag) von 1 bis 3 1/2 Uhr festgesetzt. Die Besucher werden bitten, diese Zeiten genau zu beachten, da Ausnahmen nicht gemacht werden.

macht werden, und das Krankenhauspersonal angewiesen ist, streng für die Durchführung der Anordnung zu sorgen. — Reichsbund der Kriegsbeschädigten heute (Freitag) abend Vorstandssitzung und Beratungsabend um 8 Uhr bei Kühne, Rabenburger Straße. — Allgemeine Ortskranken-Kasse. Am Freitag den 12. November, abends 8 Uhr, Ausschusssitzung im Gasthof zur Eisenbahn. (Siehe Inserat in der gestrigen Nummer.) Sätzungsänderung; Genehmigung des Voranschlags 1926/27; Wahl einer Klassenprüfungskommission und Klassenangelegenheiten. Es wird erwartet, daß alle Arbeitnehmer-Ausschusmitglieder bestimmt erscheinen.

Wefensleben-Weisdorf. Wichtige Parteiversammlung am Sonntag den 7. November, abends 8 Uhr, bei Papenberg. Sehr wichtige Angelegenheiten der Partei müssen erörtert werden. Alle Genossinnen und Genossen müssen kommen.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Der Arbeiterradfahrerverein Solidarität veranstaltet am Sonntag den 7. November eine Propagandafahrt nach Osterweddingen. Abfahrt 1 Uhr bei Pantrax. Jedes Mitglied muß sich daran beteiligen. — Revolutionstheater. Besondere Umstände wegen können verschiedene Darbietungen gelegentlich der für morgen (Sonnabend) abend angelegten Revolutionsfeier nicht aufgeführt werden. Die Revolutionsfeier fällt deshalb aus.

Wottmersdorf. Eine Revolutions-Feierstunde findet am Sonntag den 7. November, nachmittags 3 Uhr, im Lokale von Thormeyer statt. Alle sozialistischen Republikaner mit ihren Angehörigen sind hierzu herzlich willkommen. Die Feierstunde wird ausgefüllt durch Ansprache, Gesang und Negotiationen.

Egeln. Das Reichsbanner veranstaltet am Sonntag den 7. November, abends 8 Uhr, im Schützenhaus (nicht bei Leute) eine Revolutionsfeier. Einleitend wird Gaujugendsekretär Pape einen Lichtbildervortrag über „Das wahre Gesicht des Krieges“ halten. Alle Republikaner und ihre Angehörigen sind dazu eingeladen. — Die Autolinie Borne-Anseburg-Tarthun-Egeln-Kroppenstedt veranstaltet ihre erste Probefahrt. Die Fahrzeiten sind folgende: Borne ab 6.50 Uhr vorm., 2 Uhr nachm.; Grube Henriette ab 7 Uhr vorm., 2.10 Uhr nachm.; Anseburg ab 7.05 Uhr vorm., 2.15 Uhr nachm.; Tarthun ab 7.15 Uhr vorm., 2.25 Uhr nachm.; Egeln ab 7.25 Uhr vorm., 2.25 Uhr nachm.; Egeln ab 8 Uhr vorm., 12 Uhr nachm.; Kroppenstedt ab 8.15 Uhr vorm., 12.15 Uhr nachm.; Egeln ab 8.50 Uhr vorm., 12.40 Uhr nachm.; Egeln ab 1 Uhr nachm.; Anseburg ab 1.10 Uhr nachm.; Tarthun ab 1.10 Uhr nachm.; Grube Henriette ab 1.25 Uhr nachm.; Anseburg ab 1.35 Uhr nachm.; Anseburg ab 1.35 Uhr nachmittags. Der Fahrpreis beträgt: Egeln-Kroppenstedt 80 Pf., Egeln-Tarthun 40 Pf., Egeln-Anseburg 80 Pf., Egeln-Borne 1.10 Mark. Durch die Autoverbindung ist einem dringenden Verkehrsbedürfnis dieser Orte nachgekommen. Die hiesigen Geschäfte werden auf je 5 Mark Einkauf 20 Pf. Fahrgeld vergüten.

Klein-Rohensleben. Gemeindeglieder-Versammlung am Sonnabend den 6. November im Danmannischen Lokal. Gemeindevorsteher W. Schrader wird über Kommunalpolitik sprechen. Auch sollen die Bestimmungen über die Hauszinssteuer und die Sozialfürsorge des Kreises besprochen werden. Sämtliche Gemeindeglieder, insbesondere die Hauszinssteuerzahler sowie sämtliche Rentenempfänger sind eingeladen.

Anseburg. Unsere Parteiversammlung war gut besucht. Das Referat des Genossen Karbaum fand reichen Beifall. Am Sonnabend den 6. November findet in den Räumen der „Grünen Linde“ die Revolutionsfeier der Partei statt. Es wirken mit die Arbeiterturner, die Arbeiterjünger, der Kraftsportverein und der Arbeiter-Kardofinanzklub Staßfurt. Alle Republikaner und ihre Angehörigen sind willkommen.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Wiederitz. Zur Revolutionsfeier am Dienstag den 9. November, abends 8 Uhr, in der „Weintraube“ ist die gesamte werktätige Bevölkerung von Wiederitz und Schrottsberge eingeladen. Das Programm wird der Feier einen würdigen Charakter verleihen. Neben gesungenen Darbietungen der Magdeburger Musikantengilde wird von der Spielgruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend die „Kreuzabnahme“ von Karl Präger aufgeführt. Als Redner erscheint Genosse Wilhelm Herrig. Der Eintrittspreis beträgt pro Person 25 Pf.; Arbeitslose zahlen 10 Pf. — Der Frauenabend findet nicht am Montag, sondern erst in 8 Tagen statt. Alle Frauen bereiten sich an der Revolutionsfeier.

Gommern. Die Sozialdemokratische Partei hält am Dienstag den 9. November, abends 8 Uhr, im Gasthof zur Sonne die Revolutionsfeier ab. Gesungene Darbietungen des Arbeitergesangsvereins werden geboten. Landtagsabgeordneter Genosse Brandenburg wird die Rede halten. — Am Sonntagabend den 4. Dezember veranstaltet die Partei am Vergnügen, bei dem neben musikalischer Unterhaltung auch die beliebten Hoffmanns roten Sängern aus Berlin ihre Können zeigen werden. Jeder hält sich diesen Tag frei. — Die Beratungskonferenzen der Arbeiterwohlfahrt finden in der Kinderbewahranstalt jeden Freitag von 8 bis 10 Uhr statt. — Der Selbstbildungsverein veranstaltet heute (Freitag) einen Lichtbildervortrag über „Krieg und Frieden“. — Der Herbstmarkt war von Boden und Kautschuffellen genügend besetzt. Obwohl das Wetter noch einigermaßen erträglich war, ist die Zahl der Markbesucher doch gering gewesen und der Umsatz war spärlich. Das Geld ist knapp. Die Arbeiter bekommen eben zuwenig Lohn und können nur einmal ihren Kindern einige Bonbons kaufen, um ihnen eine Freude zu machen. Auf dem Schenkenmarkt waren 40 Tiere anzuhaben. 4 bis 6 Wochen alte Karkel konnten 16 bis 20 Mark, Mutter Schweine nur mit 30 Mark und mehr bezahlt werden. Das Angebot war groß. Die Kaufkraft war sehr gering.

Hörsing. Die Großbauern sind immer noch erdver. daß es in der Republik möglich sein kann, daß ein Arbeiter unterversteuert wird. Nach der Meinung des Großbauern Reichel (Schwer) ist es nicht ein Schmeißer, der auf Schwereversteuert (Schwer) besser zum Amtsvorsteher. Wenn es etwa deshalb, weil der Deutschnationale den persönlichen Wünschen der Sozialisten roten besser Rechnung tragen würde? Trotzdem niemand außer den Genossen Herrig etwas einwenden kann, hat man wirklich eine Liste mit Unterschriften fortgebracht, die gegen die Wahlen des Genossen Herrig zum Amtsvorsteher zu tun laufen soll. Es

Klavehn & Fabrizius Destillation und Essigfabrik Neuhaldensleben Telefon 224 Wedringer Straße 31.

Tarragona rot. erstklassig vom Faß pro Liter Mk. 1.60 Ferner kaufen Sie billig und gut sämtl. Spirituosen, Weine usw. BRANNTWEINQUELLE Kutschstraße 17 Eigene Likörfabrik Eigene Fruchtdestilliererei

Kraftwagenführern in der unabh. Konz. Privat-Auto-Schule BUSCH Prellstr. 33 - Fernruf 1122. Prospekt frei, Einz. u. mehrtäg. Unterricht

Radio-Selbstbau Radio-Apparate Wendler & Schälze, Magdeburg

Fisch-Morinaden der Firma Emil Hedicke sind anerkannt die besten

St. Chaim's Land

Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3 / Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg

Nummer 6

Illustrierte Beilage der Volkstimme Magdeburg

7. November 1926

ZUM 9. NOVEMBER

WEITER

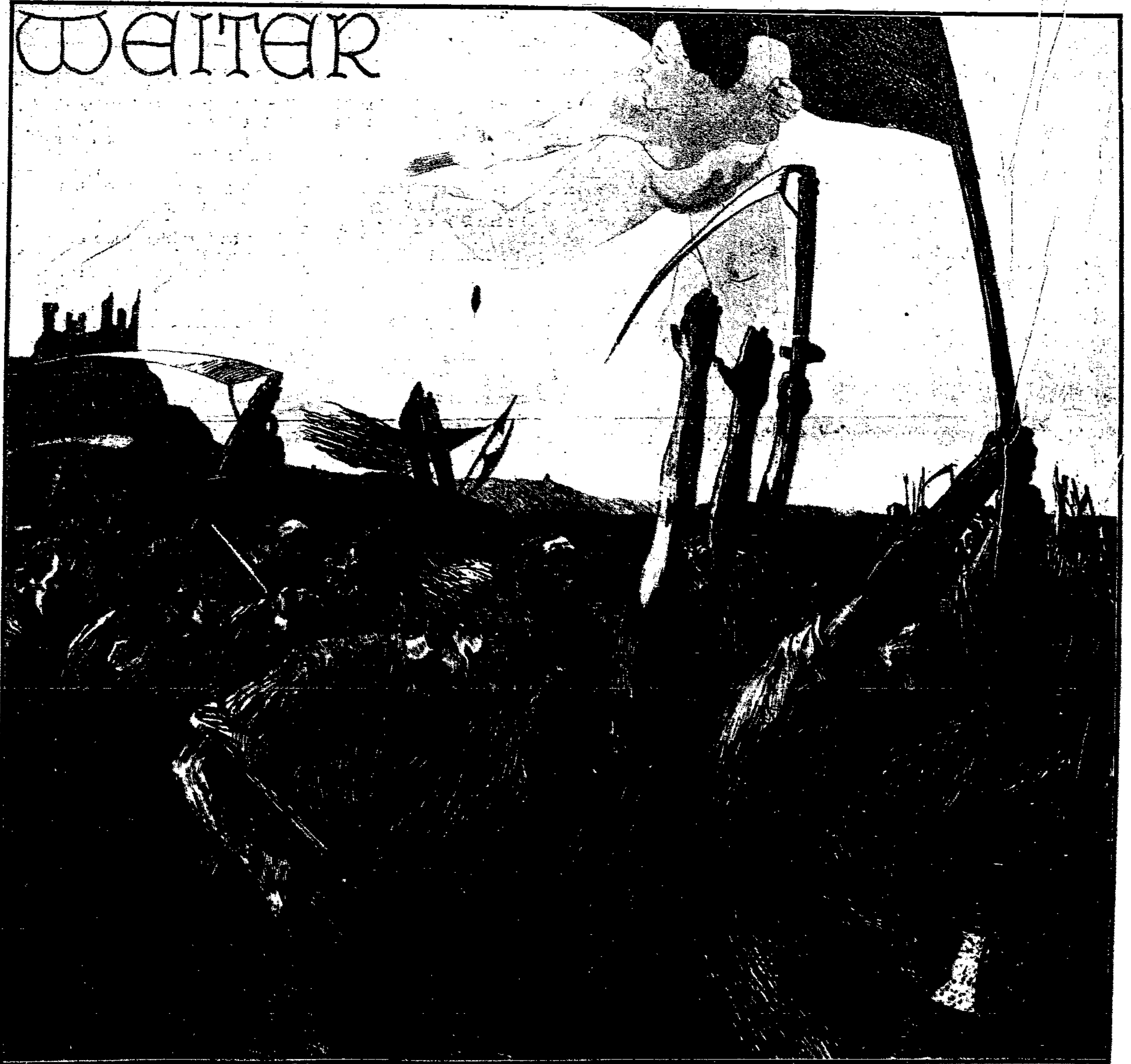


Bild: Kallwitz

Verlag: Verlag Georg D. W. Götter, München

Von unten herauf, da kommt es geschritten,
Da wächst und hebt es sich drohend empor;
Und auf Tod und Leben wird nun gestritten,
Das ist ein Ringen wie nie zuvor.

Der alten Gesellschaft Grundfesten erzittern
Vor dem, was da unten gäret und glüht,
Was reinigend, gleich schweren Gewittern,
Wetterleuchtend die Welt durchzieht.

Revolutionen

Das Licht vom Himmel läßt sich nicht versprengen
 Noch läßt der Sonnenaufgang sich verbängen
 Mit Purpurmänteln oder dunkeln Mänteln;
 Den Abgesenkten folgen die Duffiten,
 Und zählen blaulich, was jene litten;
 Nach Duff und Fiska kommen Luther, Dullen,
 Die dreißig Jahre, die Seidenstrecker,
 Die Stürmer der Postille und so weiter.

Der gewaltige Rhythmus der Revolution, die niemals
 stirbt, sich immer von neuem erhebt, über Welten und Zeiten
 fliegt, lebt in diesen Versen von Nikolaus Lenau.
 Die Julistürme von 1830, die Erhebungen des tollen Jahres
 1848 folgten. Der Krieg 1870/71 zwischen Frankreich und
 Deutschland führte zur Pariser Kommune.

Die Jahrzehnte einer stürmischen Entwicklung des
 Kapitalismus rissen die Menschheit auseinander, die Gegen-
 sätze zwischen Reichen und Armen, zwischen Besitzlosen und
 Besessenen wurden schroffer. Ein schnell reich gewordenen
 Unternehmertum entfaltete auf glänzender Höhe eine schier
 unbegrenzte Macht, in dunkeln Gründen der Not aber grüllte
 das Gezer der Entertiten.

Zwischen den europäischen Industriestaaten kam es zu
 einem Konkurrenzkampf auf Leben und Tod. Er fand seine
 unerhörte Steigerung und seinen Ausklang im Weltkrieg.
 Das große Verbluten der europäischen Kultur, der europä-
 ischen Wirtschaft nahm seinen entsetzlichen Anfang, als die
 feldgraue See in Bewegung kam.

Jahre der Not, der unerträglichen Qualen brachen über
 die Völker herein. Sie sollten hüten und leiden für eine
 alte Welt, die nun Sterben will war, für politische Herr-
 schaftssysteme, die überalten, zerbröckelt und nicht mehr



Die Revolution von 1848

Freiwilliges Leichenbegängnis der gefallenen Revolutionäre in Wien am 17. März 1848. Leipziger Illustrierte Zeitung vom 1. April 1848

lebensfähig waren. Genug der Qualen! halte es im Osten
 Europas, in seiner Mitte. Das russische Volk reckte sich, warf
 den Zarismus von seinen Schultern, das alte Österreich
 zerfiel, in Deutschland machten Soldaten und Arbeiter dem
 Kriege und der Herrschaft der Fürsten ein Ende.

Die Revolution, die über Welten und Zeiten fliegt, war
 von neuem über das alte Europa gekommen, rief die Bauern
 und Zugschiffe der Romarchie ein, die kein Lebensrecht mehr
 hatte, und gab einem neuen Leben freien Raum. „Nach Duff
 und Fiska kommen Luther, Spitten, die Stürmer der Postille
 und so weiter.“

Und so weiter... Sie ist nicht tot, die Revolution, sie
 wird immer von neuem erweckt, wenn der Gedanke
 irgendeiner Freiheit kann finden, wenn unerträglich wird die
 Not...

Aber man sagt, die Revo-
 lution vom 9. November war gar
 keine „richtige Revolution“, es
 war nur ein Zusammenbruch.
 Das alte Deutschland, schlecht ge-
 führt, schlecht verwaltet, konnte
 sich nicht mehr halten, es mußte
 unter der Last des Krieges zu-
 sammenbrechen. Die Fürsten ver-
 zogen sich in fernliche Gemäcker
 oder flüchten sogar ins Ausland
 irgendwelche revolutionäre Kräfte
 die ein Ziel bezweckt verfolgten,
 haben dabei nichts getan. Ar-
 beiter und Soldaten suchten eine
 gewisse Ordnung im Staat auf-
 zubringen, die sehr lang be-
 merkten Lebenswandel zu ver-
 bidden. Damit geschah nichts, es
 blieb alles beim alten.

Geschied wirklich nichts, blieb
 wirklich alles beim alten? Wird
 es nach dem Zusammenbruch nicht

den Willen, das Alte ganz zu begraben, einen neuen Staat
 zu schaffen? Erst das gewollte Neue bedeutet Revolution.

Es wurde in Deutschland um eine neue Staatsform
 gerungen, und sie ist auch geschaffen worden in der Republik.
 Es wurde darum gerungen, Volk und Republik zu vereinen;
 das deutsche Volk, seit Jahrhunderten in Untertänigkeit er-
 halten und erzogen, reif zu machen für den Volksstaat. Die
 gewaltigen Demonstrationen für die Republik, die Massen-
 organisationen der Republikaner sind Beweise.

Es wurde um die Republik gerungen, und nicht nur
 um diese Staatsform. In Erziehung, in der Kunst werden
 neue Lebenswerte gesucht. Geistige Welten sind zerbrochen,
 neue sollen errichtet werden. Neues will werden, im Men-
 schen, in seiner Umwelt. Von Grund auf muß sich das Leben
 neu gestalten.



Die Straße der Bürger

Red und Gelächter und ein bewegtes Spielmann des Volkes
 nach der Aufhebung der Versammlungsstätten am 16. Jahr-
 hundert gewohnt zusammengewogen. Eine ihrer stürmischsten
 Szenen bestand darin, die der Häuser der Geschlossen wurden
 Schandspalten aufgeschrien, dann machten die Volkswände ge-
 schloß und so jeder Arbeit zurückgegeben.



Bilder aus dem Franco-Preussischen Krieg. Feldlager aufständischer Bayern

Der Reiter

Erzählung von Robert Goltzsch.
 8. Fortsetzung.

„Nun, sie hatte sich's anders gedacht, wenn es schon ein-
 mal so kommen sollte. Er war so weit gekommen, so schmerz-
 lich und so trübe. Schweiß, ganz anders als die heißen
 Schweiß — dann mußte sie ihn leiden. Und sie hatte sich
 ständlich selbstverleugert, wie es ihm wurde,
 wenn sie einander schenken haben mußten. ... Dann wieder
 er immer noch so viel schmerzte, wurde kaum sprechen können
 vor Qualen und Schmerzen, wurde ... ach, was, was ist
 das Schicksal?“

Die hielt den Armen mit kühnen Schritte zur Seite
 und schritt eine Ecke des Hofes mit einer Hand,
 als wolle sie die ganze Welt unter dem Schirmen nehmen.
 Sie hat die Hände oben, wenn es wieder so — im Land-
 reich wie in Deutschland, überall dieselbe! Und die Frau, die
 nicht so ist wie andere, was sie an ihm kann. ... Das ist ihm
 das Leben und sein Leben, wenn er ihn endlich hatte.

„Dann schreien sie in kühnen Worten und der Boden
 schreien in Worten. Aber es ist nicht das — die andere
 will sich die Seele machen. Es geht um das mit dem ...
 der, um es's Leben in ihrer Hand.“

Die hält der Schreiber die in Worte unterstehen,
 was sie zur Seite und wieder. Die haben sich über alles
 über den Kopf der Welt, über das Leben, über ... Ach,
 sie weiß nicht was sie will, schreien lauter er sie nicht mehr.
 Aber das ist nicht so wie andere, sie nicht ... Und die
 Schreiber unter dem Leben in Worten. ... Und dann
 wieder hat sie Schmerzen sagen. Dann wieder schreien
 schreien sich, alle Schreie mit Worten. Dann, sie wird ihm
 schreien nicht mehr hören.

Die Lin Haupt und kurze Schritte fallen herein. Stephan,
 „Morgen, Paula.“

Sie schreien müde, senkt den Kopf tief, dann er ihr
 Gesicht nicht sieht, und grüßt bald laut.

Er sieht ihr eine Welle zu. Ihr geschwundener Mund
 hat etwas Fremdliches. Da geht er wieder. Wenn die Welle
 Mund haben, soll man sie so nahe lassen, sonst werden sie
 noch verflüchteter.

„Lange kann Stephan über den Fall nicht nachdenken.
 Sein Weg geht zum Elefantengasse wie jedem Morgen. Er
 hat eine müde Welle, trotzdem er eigentlich heiteren,
 gleichmütigen Gemüts ist. Jeder, der immer etwas lernen
 will, muß dieses Gemüt anbringen. Aber in Stephan's Ge-
 sicht sieht der Zweifel an einer Arbeit, die bis heute erfolg-
 los war. Der Weg will nicht und will nicht über das
 Haupt der Welt hinweg. Ob es heute gelung? Der Damm
 zum Gebirg hat ihm einmal gesagt, daß man auch bei Damm
 auf alle Maßnahmen gefaßt sein muß. Wäre das
 etwas, was jeder Damm für sich auszusprechen hat.“

Im Elefantengasse kommt der halbe Tag. Stephan hat
 mit Schreien der Welt über der Arbeit ist. Er geht nach
 im Straße und auf seinen Rücken kommt mit hochgeschwungenen
 Körnern die kleine Frage hat. Die merkwürdige Frage liegt
 an der Wand mit ihrem Schrei und schaut der Szene zu mit
 dem Wimper der Verwirrung. Als ihre kleinen Schritte
 steht, sieht er an dem ungeschickten ständlichen Fuß haben.
 „Nun, sie hatte sich's anders gedacht, wenn es schon ein-
 mal so kommen sollte. Er war so weit gekommen, so schmerz-
 lich und so trübe. Schweiß, ganz anders als die heißen
 Schweiß — dann mußte sie ihn leiden. Und sie hatte sich
 ständlich selbstverleugert, wie es ihm wurde,
 wenn sie einander schenken haben mußten. ... Dann wieder
 er immer noch so viel schmerzte, wurde kaum sprechen können
 vor Qualen und Schmerzen, wurde ... ach, was, was ist
 das Schicksal?“

Augenblick ausgerechnet auf dem Kopf oben angeben sollte,
 und jetzt leidet sie die Nummer ohne Beihilfe, mit viel
 Grazie und der edeln Haltung einer Gemse, die Vergewaltigt
 im Abendglühem sieht.

Stephan ist zwischen den beiden Stäben hindurchgegan-
 gen, flücht vergnügt in die Hände und streichelt den Ele-
 fanten. „Brav, Max, brav!“ Dann greift er in die Tasche
 und reicht ihm ein Stück Zucker in das weiche, leuchtende Maul.
 Max ist immer vom dem Fuß herunderzubringen, denn er
 weiß, was jetzt keiner hat. Mit einem schönen Blick der
 kleinen Augen sieht er, wie Stephan das Glaschen in
 die Mitte des Raumes zerrt. „Los, Max, heute muß die
 Dreier!“ Und die Dreier beginnt.

Die kleine Schreiberin steht offen. Der frische Duft des
 Naturs weht herein. Draußen geht François vorüber. Sein
 Gang ist wieder wiegend. Er hat die Müdigkeit überwunden.
 Das Herz weht vom Tage und hat seine Arbeit. Aber eine
 flüchtige Welle geht an dem kleinen François. Die
 kleine Schreiberin ist höher als sonst. Paula. Doch auch sie
 zu einem Gefühl werden konnte, hätte er sie gedacht. Was
 wollte sie von ihm? Einmal mußte er fort. Er gibt sich einen
 Hund, als schlüße er eine Kette hinter sich her. Und die
 kleine Schreiberin, sie wachert zum Himmel; eisern, grauhem,
 still, unüberwindlich.

In Mittag kommt François als letzter in der Kantine
 an. Er weiß, daß er Paula jetzt nicht in die Augen sehen
 kann. Eine Szene hat er ihm, als hätte er unverschämte
 Er weiß nicht genau, was er will, und wie. Aber Paula
 ist nicht auf, sondern das zweite Mädchen. François
 starrt länger und länger mechanisch drauflos. Verleitet ist
 ganz die ganze Nachmittag. Oder sie muß den großen Saal
 für eine Abendveranstaltung herrichten.

Dem Kampf entgegen

Es geht ein Brausen durch die Luft
wie eines starken Sturmes Wehen:
aus Trümmern tausendfähr'gen Wahns
will eine neue Welt erstehen.

Des Wertes Wage schwankt nicht mehr,
schon neigt sich tief die goldne Schale -
des neuen Glaubens Märtyrer
empfangen ihre Wundenmale.

In deinem Tempel knien Sie,
von Schmerz durchloht und edlem Grimme,
du dreimal heilige Natur,
und hören der Verheißung Stimme.

Raum hat die Erde allerwärts,
der Himmel Luft für Millionen -
der Aermste soll auf eigenem Grund
im Schatten seines Daches wohnen!

Und trunken soll mit vollem Zug,
wer nach dem Bogen der Wahrheit dürstet,
und wem der Geist die Krone reicht,
die göttliche, der sei gestärkt!

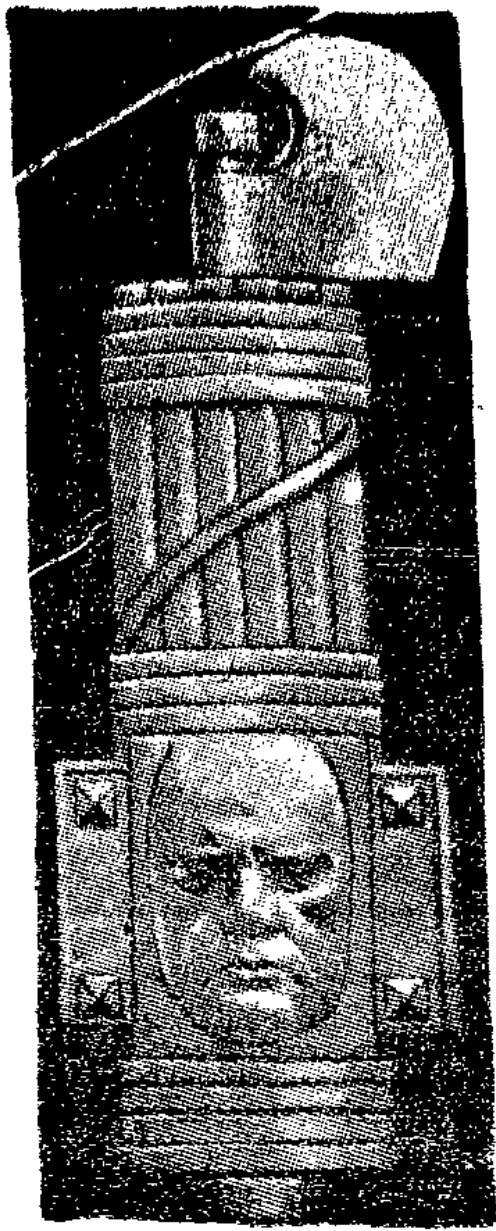
Fortan soll keine Mutter mehr
ihr Kind in tausendfachen Schmerzen
verleugnen müssen, das sie trägt
in heiligster Liebe unterm Herzen.

Das reine Antlitz der Natur,
wer wagt mit Schmach es zu bewahren?
Das Schwert der siegenden Vernunft
zum letzten Kampfe sollt ihr's schärfen!

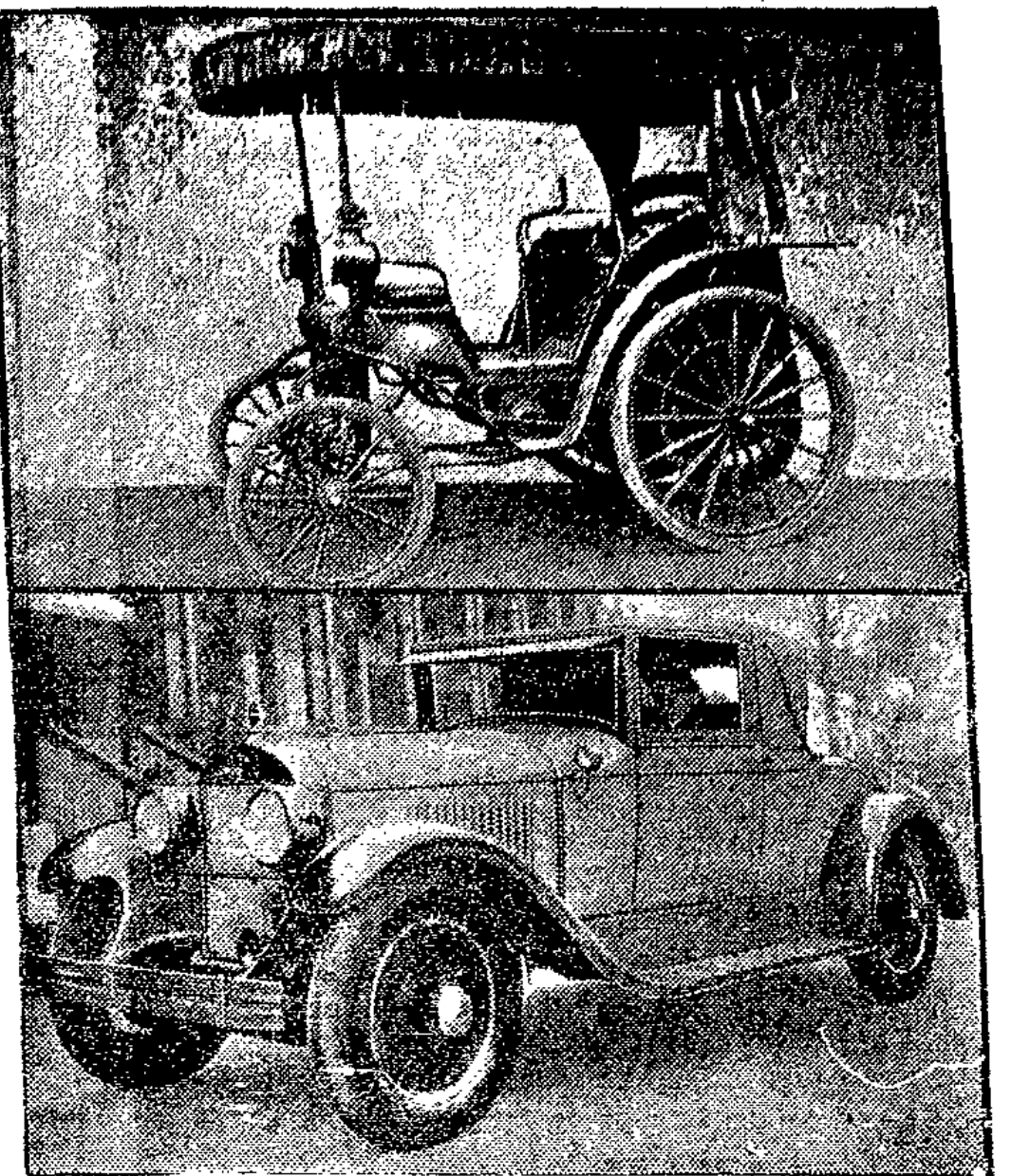
Und glühend stürmen Sie zum Streit,
laut gellend tönt die Schlachttrompete.
Hoch über Ihren Häuptern flammt
des neuen Tages Morgenröte.

Aus Ketten schmieden Sie den Stahl,
von Herzblut rot die Banner wehen...
Mich aber laßt mit nackter Brust
in Ihren ersten Reihen stehen!

Klara Müller.



Ein neues Faschistenabzeichen für Bauten, die während der Diktatur Mussolinis in Italien entstanden sind

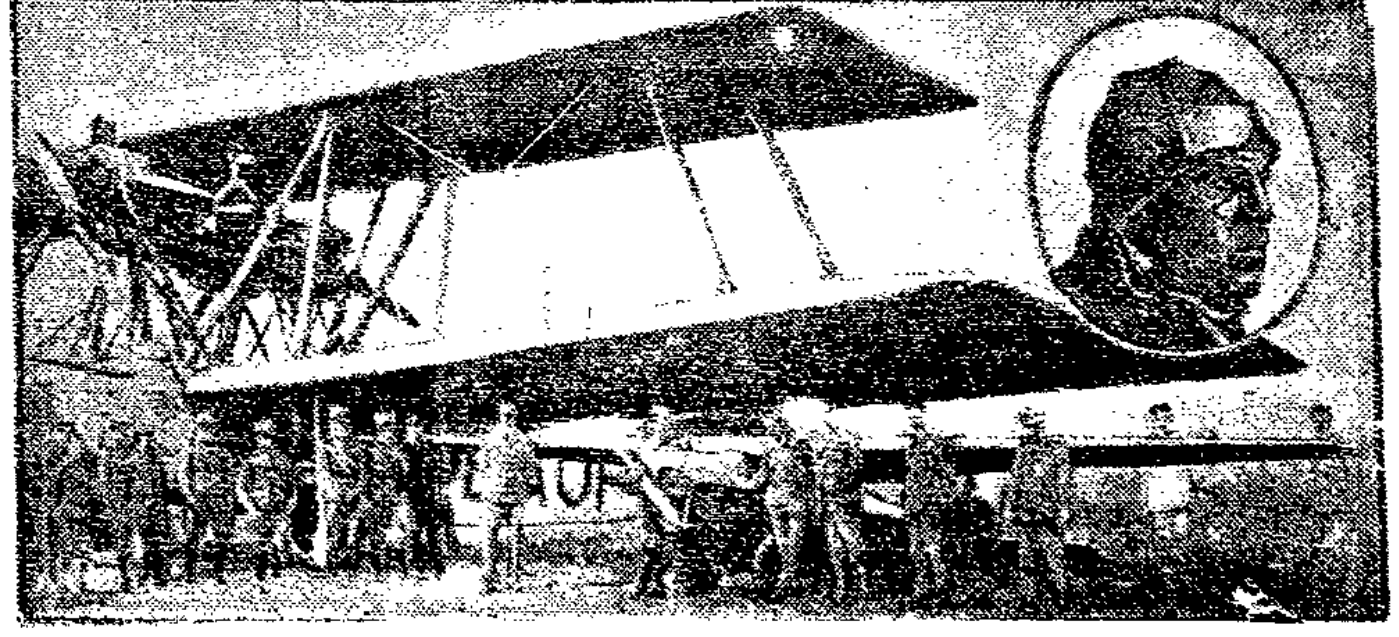


Die Große Deutsche Automobilausstellung findet vom 29. Oktober bis 7. November statt. Unser Bild zeigt einen der modernsten Luxusfahrzeugen und ein altes Benz-Modell vom Jahre 1904.



Die Genfer Konferenz der Pressechefs

Unser Bild zeigt die Schlußsitzung der Pressekonferenz, und zwar 1. den Vertreter Polens, Präsident Gorbomski, 2. den Vizepräsidenten Ludwig (Österreich), 3. den Vizepräsidenten Gentilsson (Schweden), 4. Rilee (Tschechoslowakei), 5. Bardeßy (Ungarn), 6. Diato (Rumänien), 7. Wemp v. Duibeland (Dolland), 8. Comert, Chef der Informationssektion des Völkerverbandssekretariats, und Sir Eric Drummond (X).



Zu den deutschen Fliegererfolgen in Italien

Die bedeutenden Leistungen, die deutsche Flieger bei den Flugwettbewerben um die Coppa d'Italia vollbracht, hat allgemeines Aufsehen erregt. Unser Bild stellt die erste unbedingte Aufnahme des Messerschmidt Monoplans M 17 unter einer italienischen Caproni-Maschine auf dem Flugplatz Centocelle bei Rom dar, das kurz nach der Ankunft aufgenommen wurde. Im Kreis Pilot C. v. Conta.

Käselecke

Die Familie

Der Vater ist fünfmal so alt wie der erste Sohn, dieser ist doppelt so alt wie der zweite Sohn. Der Vater ist halb so alt wie der Großvater. Dieser wird in 20 Jahren so alt sein wie die Großmutter und der Vater heute sind. Alle zusammen, Großvater, Großmutter, Vater und dessen zwei Söhne zählen heute 149 Jahre. Wie alt ist jeder einzelne?

Zahlschrift

1 2 3 4 5 6 2 5 — 2 7 8 2 9 1 2 5 — 10 4 10 2 5 Zifferdruck.
Schlüssel: 3 4 5 10 2 berühmter italienischer Dichter,
6 9 1 Schweizer Kantor, 6 4 7 5 2 7 hundertische Ernte.

Schieberätsel

Lebenslebende Wörter sind ohne Veränderung der Reihenfolge, also nur durch feilliche Verschiebung so untereinander zu setzen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen zwei Zeilenabschnitte benennen.

- Schwager
- Bodega
- Hummer
- Mobilien
- Belsazar
- Beratung

Zifferblatträsel

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

An Stelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind Buchstaben derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter folgender Bedeutung vorüberbringen:

- 1-3 in der Bibel genannter heidnischer Gott
- 2-5 weiblicher Vorname
- 4-7 Handelsort im Süden am Weißen Nil
- 5-8 Flug in Norland
- 6-10 Bezeichnung für Dame, Herrin
- 9-12 Roman von Zola
- 11-2 am Wagenrad
- 11-3 Teil des Leibes
- 12-3 altbiblischer Mannesname.

Augenrätsel

Nächtig Tier; als Volkswort gelehrt.
Herkunft hat mich's gelahrt und erpicht.

Was ist's?

Wird umgekehrt und abnormet;
Weselt, gedreht, geböhrt, geschminkt;
Weggen, bewacht und kommandiert.
Gefördert, kriecht man's in andern Mannen;
Gehütert, täglich gesucht und verlassen.

Quisungen zu Nr. 5

Worträtsel: Gradwilde. — Gleichklang: Wechsel.

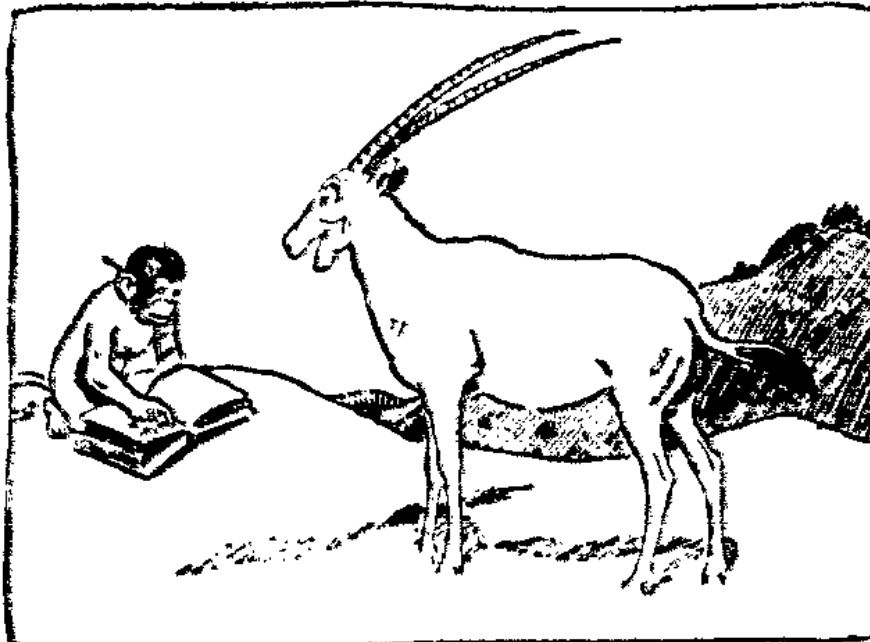
Wortwörterrätsel:

Sonettzeit: 1. Januar; 2. Januar; 3. Jan; 4. Januar; 5. Januar; 10. Jan.

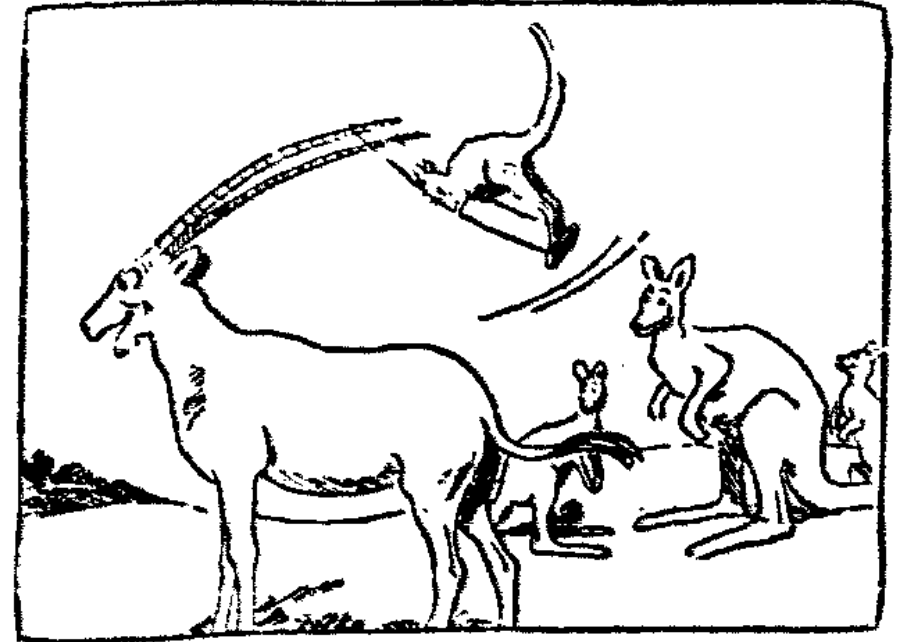
Wortwörter: 1. Julius; 2. August; 3. September; 4. Oktober; 5. November; 11. Dezember; 12. Dezember.

U L I A A N T O M
 4 - 7 - 8 - 9 - 10 - 11 - 12
 G O N N E M E
 6 - 7 - 8 - 9 - 10 - 11 - 12
 S O N N E M E
 6 - 7 - 8 - 9 - 10 - 11 - 12
 O N E M E G E L

Herr Affe



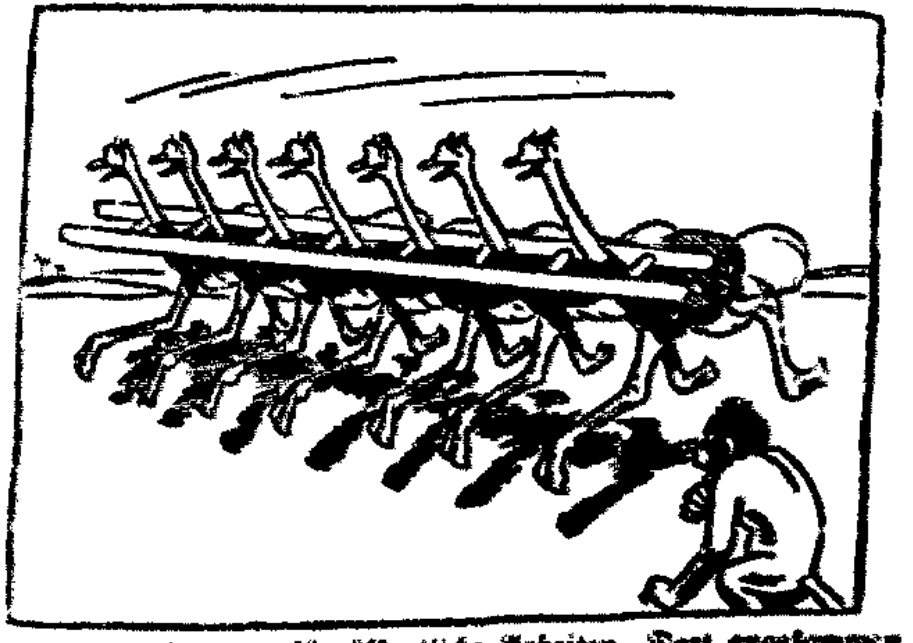
Herr Affe las aufmerksam in seinem Buch und suchte nach einer geeigneten Beschäftigung für eine Antilope. „Wollen Sie gern Kinder?“ fragte mit einem Mal Herr Affe. „Nein,“ antwortete die Antilope, „ich bin kein Menschenkinder, ich bin Vegetarier und esse nur Gemüse.“ Herr Affe wurde über diese dumme Antwort böse und sagte in strengem Tone: „Was soll diese Antwort heißen? Ich meine, ob Sie gern mit Kindern umgehen?“ „O gewiß,“ antwortete nun die Antilope, „sogar sehr gern außer wenn sie Zähne bekommen und immer aufpassen!“ Herr Affe nickte zustimmend und sagte: „Also, wenn Sie Kindersorgen nicht ein Kinderfräulein; dort können Sie sofort in Dienst treten.“ Die neue Tätigkeit der Antilope bestand darin, daß sie die



Antilope der Frau Märgurub in netter Weise unterhalten mußte mit allerlei Tieren. Vor allem fanden sie Scherlein schön, und den Augenblick schwebten die Märgurubchen ganz dreist an dem Schwanz des neuen Kinderfräuleins. Da kam eines Tages Frau Märgurub auf den Gedanken, daß Antilope wohl auch ihr jungstes Schöbchen in Schärfe wecken könnte; dabei sollte sie aber ein Kinderfräulein laßs klingen, so „Schlaf, Märgurub, schlaf“. Dies hatte aber die Antilope noch nicht gehört, und als sie zu klingen verfuhrte, brachte sie so lauter, wie sie konnte, daß das Schöbchen laut zu schreien anfing. Die Antilope dachte, daß Mutter Märgurub ihr Kinderfräulein ohne Genehmigung sofort entloh.



Als Herr Affe so allmählich an seine Tätigkeit als Direktor des Arbeitsnachweises zu gewöhnen begann, bekam eines Tages ein Trupp arbeitslose Strauße in sein Bureau. Sie wollten so schnell wie möglich Arbeit haben (am liebsten noch knöchler, wenn es ging), und ihr Wortführer erzählte, daß sie weniger Arbeit in mehr Zeit bekommen könnten als jeder andere Strauß. Da hielt es nun Herr Affe für die Tiere am geeignetsten, daß sie zusammen arbeiteten und er nannte sie die „Strauß-Organisation“. Mit einem guten Empfehlungsschreiben fandte er

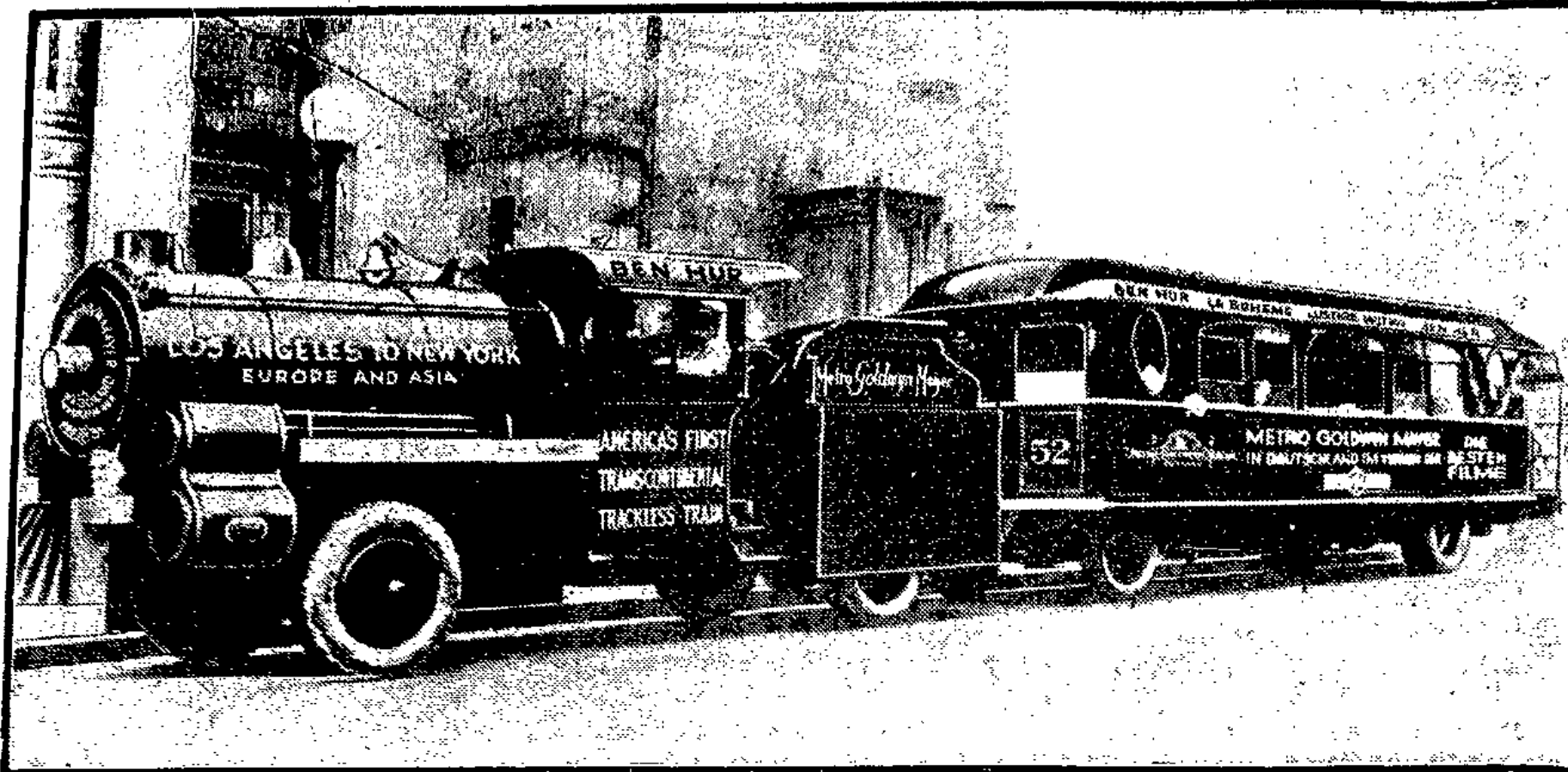


zu dem Beamten für öffentliche Arbeiten. Dort angekommen, erzählten sie, daß gerade großer Mangel wäre an Arbeitskräften, die schnell laufen könnten. Herr Affe fragte, als er dabei die neuen Strauße sah. Sie brachten zusammen eine Petze zu dem Vorgesetzten einer anderen „Organisation“, und Herr Affe antwortete: „So ist's mit! Welch prächtiges Zusammenarbeiten! So scheint bemerkt, als ob sie immer für Organisationen gearbeitet hätten, ja „enttäuscht“ sind sie.“



Gubikopf in China

Diese junge Chinesin, **Mai Sing Song**, ist dabei, sich die letzten Feinheiten der Kunst, **Gubikopf** zu schneiden, anzueignen. Sie geht nach Hongkong, um einen berühmten, moderneren Art zu erlernen. Aus dem flammenden Saude des Japans wird durch die Kunst der Damen...



Der schienenlose Zug

Vor einigen Wochen war der Zug, der eine Propagandafahrt für die Metro-Goldwyn-Mayer-Filmgesellschaft um die Erde machen soll, auch in Magdeburg. Jetzt ist er wieder „aktuell“ geworden durch einen Unfall, den er zwischen Görlitz und Biegnitz erlitten hat. Durch ungehindertes Fahren eines entgegenkommenden Fuhrwerks geriet der Zug infolge Eisglätte auf den sogenannten Sommerweg der Straße. Der von der Lokomotive gezogene Pullman-Wagen wurde so stark gebremst, daß die Koppelung zwischen Wagen und Lokomotive riss. Dadurch kam die Lokomotive plötzlich in hartes Schleudern. Sie glitt vollends von der Straße ab und landete im Chauffeeegraben.



Der Welt-Saal

Unter Feld zeigt die Welt, was dem größten jehudischen Verlag „Lohm“ genutzte moderne Architektur in Tokio.



Radio in der Kunst

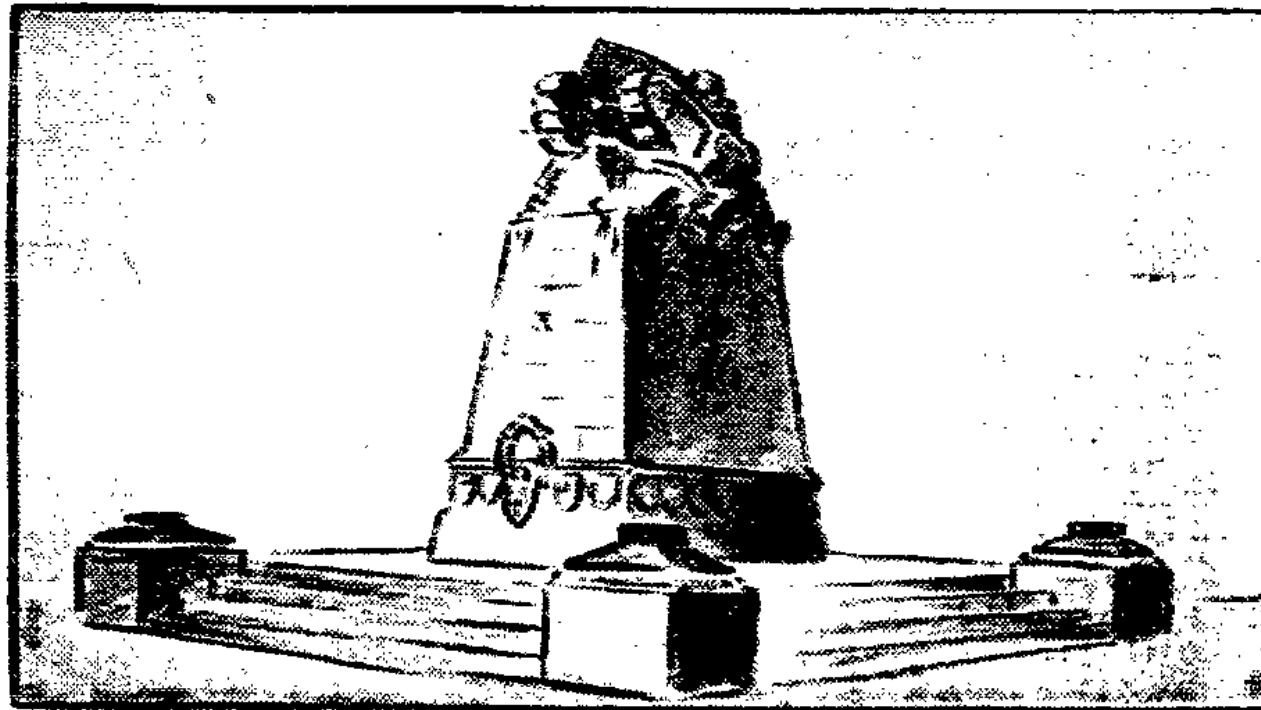
Das jüngste Werk des bekannten russischen Bildhauers **J. Djuke** „Zwei Bauerntinder hören Radio“.

Einmal um die Welt in 2000 km in einem Tag
Die **Lawrence-Expedition** im Nordpolargebiet hat bei dieser Reise ein neues Geschichtsbuch fertig. Das Berichtsbuch für den Expeditionsführer **Lawrence** ist mit einer neuen Karte versehen. Der **Lawrence-Expedition** gehörte **2. Welt-Kriegs-Mann** zu **1918 P.S.**, hat eine **Expedition** von **25.5 m.** eine **Expedition** von **27.5 m.** und **reiste** die **20. Expedition**.



Dr.-Ing. Martin Wagner

aus der **Stadtverwaltung** in **Berlin** gewählt. Wagner war von **1923** bis **1925** **Präsident** des **Verbandes** **nationaler Bauvereine**.



Das Kraftfahrer-Deinmal für Berlin

Das **denkmal** **automobilverkehr** in **Berlin** ist u. a. auch der **Entwurf** zu einem **Denkmal** für die im **Krieg** gefallenen Angehörigen der **Kraftfahrerkorps** im **Modell** **ausgeführt**, das in der **Reichshauptstadt** seinen **Standort** erhalten soll.



Leo Engel

ist von den **renommierten** **Kunstverständigen** in **London** **ausgewählt** worden. Er **erhielt** von **seiner** **Wahl** die **Würde** des **ausländischen** **Rezensenten** in **Frankfurt** **unter** **dem** **Einfluss** **ausgewählter**.



Die Zukunft des englischen Schiffbaus in Berlin

Der **Konrad** **Charles** **Smith**, der **Verfolger** **Lord** **3** **Wesmond** als **englischer** **Architekt**, ist vor **einigen** **Tagen** in **Berlin** **angekommen**. Zum **Empfang** hatten sich **zahlreiche** **Vertreter** des **deutschen** **Verkehrs** und **Konferenz** der **Reichsregierung** mit dem **Zweck** **angekommen**. **Unter** **Bild** zeigt den **neuen** **englischen** **Architekten** mit **seiner** **Gattin** bei der **Abreise** auf dem **Bahnhof** **Preussische**.



Städter mit Kirche in Leningrad

Der **größere** **Grundriss** der **russischen** **Städte** wird durch die **existierende** **Form** **neuer** **Kirchen** **bestimmt**. Das **Bild** zeigt **außerdem** eine **Tafel** der **früheren** **Stadtverfassung**.